

Stabilisierung
der AHV

Neue Lehrmittel

Zweisprachigkeit

SharePoint

Bildschirme und ich

Soziale Netzwerke

Wichtige Hinweise

Zertifizierte Qualität

Lehrpersonen-
weiterbildung

CAS Schulleitung

Mehrsprachigkeit

Pädagogische
Dokumentation

Erzählnacht 2024

Themendossier

PKWAL

MINTworld

Rassismusprävention

Schweizer Vorlesetag



2024

Dienststelle
für Unterrichtswesen (DVB)

Mitteilungsblatt Oberwallis

April - Heft Nr. 194

Inhalt

49. Jahrgang - Nr. 1, Mb. Nr. 194

Herausgeber : Dienststelle für
Unterrichtswesen
(DVB)

Auflage : 1'500 Exemplare

Redaktion : Conchita Zimmermann
027 606 42 11

Korrektorat : Karoline Hänni
Laura Ventura
Patrick Hischier
Elmar Biffiger

Gestaltung : Konrad Zurwerra

Druck : Valmedia AG
Pomonastr. 12
3930 Visp

Editorial

4 *Wichtige Akzente für die Zukunft*

Dienststelle für Unterrichtswesen

Informationen

5 *Stabilisierung der AHV – Das Wichtigste in Kürze
von der HR-Koordination für die Bildung*

7 *Neue Lehrmittel Schuljahr 2024/2025*

12 *Michael Mathier oder Zweisprachigkeit in Unterricht und
Schreiben*

16 *SharePoint, die Informationsplattform der Dienststelle
für Unterrichtswesen*

ict-news

17 *Neues Lehrmittel «Bildschirme und ich» für die 3H - 4H*

18 *Information: Soziale Netzwerke und Schule*

19 *Soziale Netzwerke und die Schule: Wichtige Hinweise*

hepvs | phvs

22 *Zertifizierte Qualität an der PH Wallis*

22 *Besondere Erlebnisse mit der Lehrpersonenweiterbildung*

23 *Start ins CAS Schulleitung*

24 *Tagung zur Mehrsprachigkeit in Davos*

Medien

27 *Neuheiten aus der Pädagogischen Dokumentation*

30 *«Traumwelten» – das Motto der Erzählnacht 2024*

Forum Wallis

32 *«PKWAL- Rückblick auf das Jahr 2023*

34 *MINTworld feiert ein erfolgreiches erstes Jahr*

Plattform Schweiz

36 *Die aktualisierten Themendossiers zu Energie, Plastik und
Rassismusprävention sind jetzt online. Darum geht es:*

37 *Machen Sie mit Ihrer Schule / Klasse am
Schweizer Vorlesetag mit*

Editorial

Wichtige Akzente für die Zukunft



Das Bildungswesen steht zweifellos vor Herausforderungen. Die Komplexität des Lehrberufs nimmt mit den steigenden Anforderungen und auch mit den gesellschaftlichen Erwartungen zu. Der Lehrberuf hat aus verschiedenen Gründen an Attraktivität verloren und der bekannte Fachkräftemangel macht auch vor dem Bildungswesen nicht Halt. Der Staatsrat hat deshalb im Juni 2023 ein Massnahmenpaket für alle Schulstufen vorgelegt und verschiedene Massnahmen vorgeschlagen, um die Attraktivität des Lehrberufs zu steigern und den Lehrpersonen mehr Zeit für die neben dem Unterricht anfallenden Tätigkeiten zu ermöglichen. Das Walliser Kantonsparlament hat im März 2024 die Anpassung der gesetzlichen Grundlagen mit deutlicher Mehrheit gutgeheissen, was die Umsetzung ab dem kommenden Schuljahr 2024/25 ermöglicht. Einzelne Massnahmen, wie die Verdoppelung der Entschädigung für Klassenlehrpersonen der Primarstufe, treten bereits im laufenden Schuljahr in Kraft.

Wir sind uns bewusst, dass Entscheidungen im Bildungswesen nie alle Beteiligten im schulischen und politischen Umfeld vollständig und individuell zufriedenstellen können. Bei allen Vorhaben gilt es dabei, das Gleichgewicht zwischen Anspruch und Finanzierbarkeit zu wahren. Das Departement für Volkswirtschaft und Bildung ist überzeugt, mit den getroffenen Massnahmen wichtige Akzente für die Zukunft der Walliser Schule zu setzen.

Trotz aller aktuellen Herausforderungen und der zuweilen negativen Berichterstattung ist der Lehrberuf nach wie vor ein schöner Beruf, der viele bereichernde Momente bereithält. Wichtig ist, die Of-

fenheit zu bewahren, selbst immer wieder Lernende zu sein und zu bleiben. Das Ideal für Kinder und Jugendliche sind Lehrende, die selbst Lernende bleiben. Lehrende, die wissen, dass sie nicht alles wissen können, die offen sind für Neues, die bereit sind, auch neue Impulse zu setzen. Solche Lehrende können fördernd begleiten, können junge Menschen dabei unterstützen, eigene Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und zu entwickeln. Der irische Schriftsteller Oscar Wilde hat dereinst sinngemäss geschrieben: «Die Schule sollte der schönste Ort in jeder Stadt und in jedem Dorf sein, so schön, dass es eine Strafe wäre, am nächsten Tag nicht in die Schule gehen zu dürfen». Die Schule ist trotz aller Herausforderungen ein erfreulicher Ort und wir sind überzeugt, dass sich unsere Lehrpersonen weiterhin mit grossem Engagement dafür einsetzen werden, dass dies auch zukünftig so bleibt. Setzen wir deshalb weiterhin alles daran, die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen während ihrer Schullaufbahn bestmöglich zu begleiten.

Besonders danken wir an dieser Stelle allen Lehrpersonen der obligatorischen Schule und der allgemeinbildenden Mittelschulen für ihre wertvolle Arbeit zugunsten der Walliser Jugend. Ebenso danken wir den Berufsverbänden und Schulleitungen für die grossartige Unterstützung der Aufwertungsmassnahmen, wobei wir bei deren Umsetzung auf die Verantwortung und die Mitarbeit aller zählen.

Wir wünschen einen gelingenden und erfolgreichen Schuljahresabschluss 2023/24.

*Sandro Steiner
Adjunkt der Dienststelle für Unterrichtswesen*



DIENSTSTELLE FÜR UNTERRICHTSWESEN (DU)

Deutschsprachige Schulen und Schulpartner des Kantons Wallis

Stabilisierung der AHV – Das Wichtigste in Kürze von der HR-Koordination für die Bildung

Die Reform «Stabilisierung der AHV (AHV 21)» wurde an der Abstimmung vom 25. September 2022 vom Volk angenommen und ist seit dem 1. Januar 2024 in Kraft. Sie umfasst folgende Massnahmen:

Massnahmen	Erläuterungen												
1. Vereinheitlichung des AHV-Referenzalters (ordentliches Rentenalter) von Männern und Frauen in der AHV und in der beruflichen Vorsorge bei 65 Jahren	<p>Ab dem 1. Januar 2025 wird das AHV-Referenzalter der Frauen schrittweise wie folgt erhöht:</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Geburtsjahr</th> <th>AHV-Referenzalter</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>≤ 1960</td> <td>64 Jahre</td> </tr> <tr> <td>1961</td> <td>64 Jahre und 3 Monate</td> </tr> <tr> <td>1962</td> <td>64 Jahre und 6 Monate</td> </tr> <tr> <td>1963</td> <td>64 Jahre und 9 Monate</td> </tr> <tr> <td>Ab 1964</td> <td>65 Jahre</td> </tr> </tbody> </table>	Geburtsjahr	AHV-Referenzalter	≤ 1960	64 Jahre	1961	64 Jahre und 3 Monate	1962	64 Jahre und 6 Monate	1963	64 Jahre und 9 Monate	Ab 1964	65 Jahre
Geburtsjahr	AHV-Referenzalter												
≤ 1960	64 Jahre												
1961	64 Jahre und 3 Monate												
1962	64 Jahre und 6 Monate												
1963	64 Jahre und 9 Monate												
Ab 1964	65 Jahre												
2. Ausgleichsmassnahmen für Frauen der Übergangsgeneration mit Jahrgang 1961 bis 1969	<ul style="list-style-type: none"> ■ Diejenigen, die ihre Altersrente nicht vorbezahlen, erhalten einen lebenslangen Rentenzuschlag: <ul style="list-style-type: none"> ■ Der individuelle Rentenzuschlag wird nach Jahrgang und dem durchschnittlichen Jahreseinkommen abgestuft; ■ unterliegt nicht der Plafonierung der Altersrente für Ehepaare; ■ wird über die Maximalrente hinaus ausbezahlt; ■ keine Kürzung des Betrags der Ergänzungsleistungen. ■ Bei Frühpensionierung (ab 62 Jahren) vorteilhafte Kürzungssätze. 												
3. Flexibles Rentenalter für die AHV	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zwischen 63 und 70 Jahren für Männer und Frauen; ■ Zwischen 62 und 70 Jahren für Frauen der Übergangsgeneration (Jahrgänge zwischen 1961 und 1969); ■ Möglichkeit, einen Teil der Rente vorzuziehen oder aufzuschieben, wobei die Kürzungs- und Erhöhungssätze angepasst werden (Lebenserwartung, Einkommen). 												
4. Fortführung der Erwerbstätigkeit nach dem AHV-Referenzalter	<ul style="list-style-type: none"> ■ Möglichkeit, auf dem gesamten Lohn Beiträge zu entrichten, indem auf den Freibetrag von 1'400 Franken pro Monat oder 16'800 Franken pro Jahr verzichtet wird, und dann eine Neuberechnung der Altersrente zu beantragen; ■ Anrechnung von AHV-Beiträgen, die nach dem AHV-Referenzalter gezahlt wurden; ■ Grössere Möglichkeit, Beitragslücken zu schliessen; ■ Verbesserung der AHV-Rente (bis zur Maximalrente). 												

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 5. Verkürzung der Karenzzeit für den Bezug einer Hilfenentschädigung der AHV | ■ Verkürzt auf 6 Monate statt 1 Jahr. |
|--|---------------------------------------|

Detaillierte Informationen zum AHV-Referenzalter sind der Website des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) zu entnehmen. Allein deren Inhalte sind massgebend, während die vorliegenden Angaben nur zur Information dienen:

<https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/ahv/reformen-revisionen/ahv-21.html>.

Dort gibt es unter anderem einen Rechner, bei dem ein **Richtwert** für den Zeitpunkt des Anspruchs auf eine volle Rente sowie den Rentenzuschlag bei voller Beitragsdauer abgefragt werden kann. Für genauere Angaben wendet man sich am besten an die Ausgleichskasse:

Ausgleichskasse des Kantons Wallis
Avenue de Pratifori 22, Postfach 180, 1950 Sitten
Tel.: 027 324 91 11 – Website: www.vs.ch/ahv

Diese Massnahmen können sich auf die Massnahmen zur Arbeitszeitflexibilisierung für Lehrpersonen ab dem flexiblen Rentenalter, also ab 58 Jahren, auswirken (siehe Merkblatt weiter unten). So kann das Ende dieser Massnahmen für Frauen mit Jahrgang 1961, 1962 und 1963 zeitlich verschoben sein, da ihre Anwendung pro Schuljahr erfolgt. Lehrpersonen können daher ab dem Schuljahr 2024/2025 von folgenden Massnahmen betroffen sein:

Art der Massnahme	Mögliche Auswirkungen der Massnahmen zur Stabilisierung der AHV
1. Herabsetzung des Beschäftigungsgrads um höchstens 20 Prozent mit Übernahme der Beiträge an die berufliche Vorsorge (Art. 29 VBOS)	<ul style="list-style-type: none">■ Übernahme der Beiträge an die berufliche Vorsorge (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge), die sich auf den herabgesetzten Teil des Beschäftigungsgrads beziehen, durch den Staat;■ Übernahme für höchstens fünf aufeinanderfolgende Jahre, spätestens jedoch bis zum Ende des Verwaltungsjahres, in dem die Lehrperson das AHV-Referenzalter erreicht;■ Über das AHV-Referenzalter hinaus übernimmt der Staat keine Beitragszahlungen mehr.
2. Herabsetzung der Arbeitszeit ohne Lohnkürzung – Entlastung (Art. 29a VBOS)	<ul style="list-style-type: none">■ Der Anspruch wird bis zum Ende des Verwaltungsjahres gewährt, in dem die Lehrperson das AHV-Referenzalter erreicht; danach besteht kein Anspruch auf Entlastung mehr;■ Bleibt auch im Fall einer Herabsetzung des Beschäftigungsgrads nach seiner Gewährung oder der Teilpensionierung bestehen.
3. Aufnahme einer tiefer eingestufteten Funktion für Lehrpersonen mit einer Kaderposition (Art. 29b VBOS)	<ul style="list-style-type: none">■ Der Staat übernimmt die Beiträge an die berufliche Vorsorge (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge), die sich auf den herabgesetzten Teil der Besoldung beziehen.■ Die Beitragsübernahme gilt für die Dauer von höchstens drei aufeinanderfolgenden Verwaltungsjahren, spätestens jedoch bis zum Ende des Verwaltungsjahres, in dem die betroffene Lehrperson das AHV-Referenzalter erreicht.■ Nach Ablauf der drei Jahre treten alle Bedingungen in Kraft, die mit der neuen Stelle verbunden sind.

Hinsichtlich der Pensionskasse verweisen wir auf die Information, die die PKWAL im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Verschiebung des AHV-Referenzalters auf die AHV-Überbrückungsrente veröffentlicht hat: https://www.cpv.ch/in_webcpv02/core/menu.php#s102.

Ferner sind ausführlichere Informationen zum flexiblen Rentenalter auf dem SharePoint zu finden.

Neue Lehrmittel Schuljahr 2024/2025

Die Kommissionen nach Fächern und Bereichen haben auch auf das kommende Schuljahr 2024/2025 Neuanschaffungen vorgeschlagen. Die Dienststelle für Unterrichtswesen hat nun die Entscheidungen auf dieser Basis gefällt.

Ab Ende April werden die neuen oder überarbeiteten Lehrmittel auf cecame.ch im Katalog aufgeführt. Im Folgenden finden Sie die Neuerungen auf das kommende Schuljahr hin:

Lehrmittel 1. - 2. Zyklus

1H - 2H

Die Lehrwerksreihe «Dossier WeitBlick» (ehemals «Dossier 4-8») wird um weitere Teile ergänzt. Anhand von konkreten Themenfeldern zeigen die Hefte auf, wie in der 1H - 2H-Stufe eine Brücke von der Entwicklungsperspektive zur Fachbereichsstruktur des Lehrplans 21 im Bereich NMG vielfältig gestaltet werden kann.



Mathematik 3H - 8H

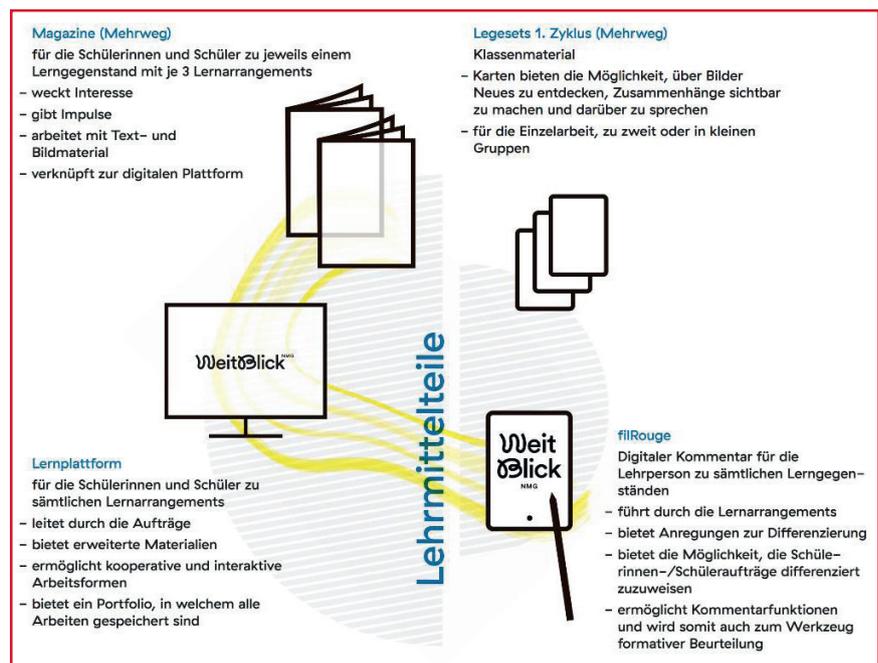
Die überarbeiteten Fassungen des Zahlenbuchs sind nun auf allen Stufen eingeführt. Auf das kommende Schuljahr hin werden die Überarbeitungen des Heilpädagogischen Kommentars zum Zahlenbuch komplettiert.



NMG 3H - 8H

Für die Umsetzung des Lehrplans 21 im Bereich NMG wird auf das kommende Jahr die Lehrmittlereihe «WeitBlick» eingeführt. Mit den Lehrmitteln «NaTech» und «WeitBlick» können alle 12 Kompetenzbereiche des Lehrplans 21 im Fachbereich NMG umfassend unterrichtet werden. Weiterhin steht «Wallis2030» zur Verfügung. Die bisherigen Lehrmittel des Schulverlags (Kaleidoskop usw.) und Blickpunkt des LMVZ werden nicht mehr eingesetzt.

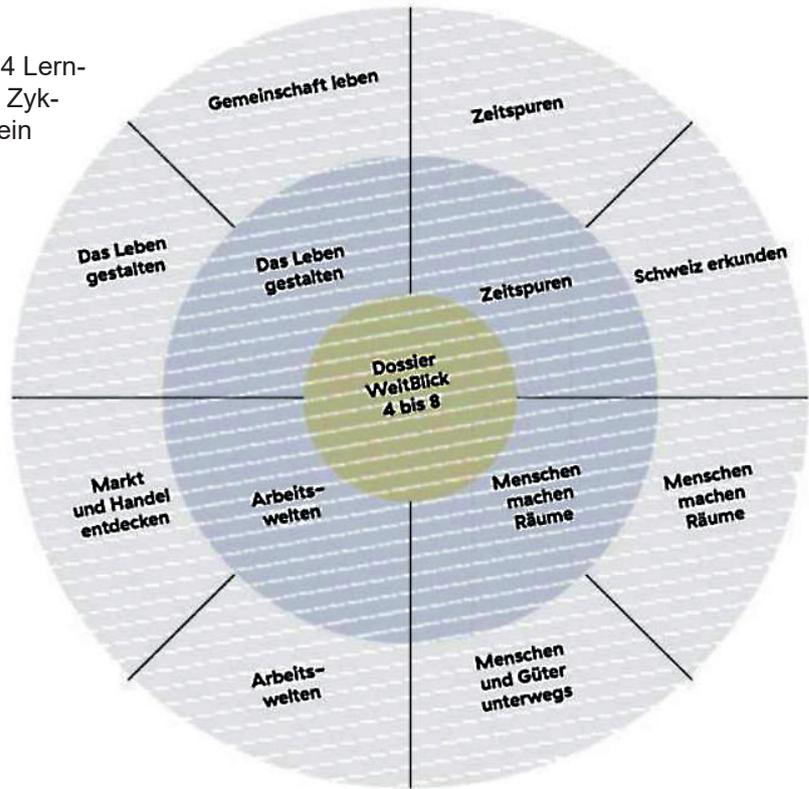
«WeitBlick NMG» funktioniert im Zusammenspiel von digital und analog. Die Lernwelt besteht aus Magazinen und – im 1. Zyklus – zusätzlich einem Legeset, einer interaktiven Plattform für die Schülerinnen und Schüler sowie einem digitalen filRouge inklusive LMS (Learning Management System) für die Lehrperson.



Lernarrangement:

Für den ersten Zyklus (3H - 4H) wurden 4 Lernarrangements ausgearbeitet. Im zweiten Zyklus (5H - 8H) werden diese jeweils durch ein zweites Lernarrangement ergänzt.

- Kindergarten
- 1. bis 2. Klasse
- 3. bis 6. Klasse



Für den 1. Zyklus 3H - 4H stehen folgende Lehrwerkteile zur Verfügung:



4 Magazine



Plattform für SuS (Jahreslizenz)



Legesets (pro Klasse)



filRouge: Lehrerkommentar und LMS (Jahreslizenz)

Erstanschaffung:

Für das erste Jahr wird empfohlen, pro SuS und für die LP ein Bundle (alle Magazine + 1 Jahreslizenz) zu erwerben. Zusätzlich werden die Legesets (für die Klasse) und der filRouge für die Lehrperson (Jahreslizenz) benötigt.

Anschaffungen in den folgenden Jahren:

Ab dem zweiten Jahr müssen für die SuS eine Jahreslizenz sowie die Jahreslizenz des filRouge für die LP erworben werden. Magazine können einzeln nachbestellt werden.



Für den 2. Zyklus 5H - 8H stehen folgende Lehrwerkteile zur Verfügung:



Erstanschaffung:

Für das erste Jahr wird empfohlen, pro SuS und für die LP ein Bundle (alle Magazine + 1 Jahreslizenz) zu erwerben. Zusätzlich wird der filRouge für die Lehrperson (Jahreslizenz) benötigt.

Anschaffungen in den folgenden Jahren:

Ab dem zweiten Jahr müssen für die SuS eine Jahreslizenz sowie die Jahreslizenz des filRouge für die LP erworben werden. Magazine können einzeln nachbestellt werden.



Deutsch 3H – 8H

Die Lehrmittel «Die Sprachstarken» für den Zyklus 1 und 2 werden etappenweise überarbeitet. Die Planung diesbezüglich ist folgendermassen:

- «Die Sprachstarken 5» sind einsatzbereit ab Schuljahr 2024/25.
- «Die Sprachstarken 6» sind einsatzbereit ab Schuljahr 2025/26.

Es gibt folgende neue Lehrwerksteile.

- Die Sprachstarken 5. Sprachbuch mit digitalen Inhalten
- Die Sprachstarken 5. Arbeitsheft mit digitalen Inhalten
- Die Sprachstarken 5. Begleitband mit Unterrichts-Cockpit, Arbeitsblattgenerator und digitalen Inhalten (für Lehrpersonen)
- Die Sprachstarken 5. DaZ-Handreichung für Lehrpersonen
- Die Sprachstarken 5. Digitale Ausgabe für Lehrpersonen. Sprachbuch, Arbeitsheft, mit Lösungen und Audios

Beispiele:



Lehrmittel 3. Zyklus

Französisch 11OS

Französisch 11OS

Das Lehrmittel «Clin d'oeil 9» wird im nächsten Schuljahr in der überarbeiteten Version zur Verfügung stehen. Mit dem Lehrmittel «Clin d'oeil» lernen die Schülerinnen und Schüler auf zeitgemässe und spannende Art die französische Sprache. Sie befassen sich mit Originalbeiträgen (authentischen Inputs), lösen eine grössere Aufgabe (tâche) und bereiten diese mit vielfältigen kleineren Aufgaben (activités) vor. Nebst den gedruckten magazines und dem Übersichtsheft (revue) steht den Schülerinnen und Schülern ein reichhaltiges digitales Angebot zur Verfügung. Die Materialien beinhalten die magazines in digitaler Form mit Audio- und Videodateien, Lernspiele und das Wortschatztrainingsprogramm fichier.

Für Clin d'oeil 9 braucht es die Lizenz für den digitalen filRouge sowie die élève-Materialien (bestehend aus SuS-Lizenz, magazines und revue). Das Lehrmittel wird ab Mai 2024 erhältlich sein.

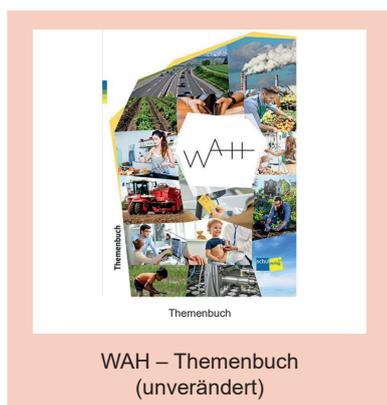


Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)

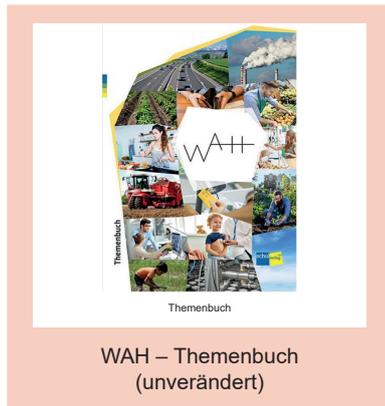
Seit dem Schuljahr 2019/2020 wird das WAH-Buch im Unterricht eingesetzt. Auf das kommende Schuljahr hin werden die zugehörigen Lehr- und Lernplattformen überarbeitet. Das WAH-Buch steht nach wie vor analog unverändert zur Verfügung. Der filRouge für die Lehrperson bleibt das zentrale Element für die Planung. Er steht künftig nur noch in digitaler Form als Jahreslizenz zur Verfügung. Die Doku für die Schülerinnen und Schüler in gedruckter Form läuft aus. Sie ist umgeformt in der SuS-Plattform als Aufgabe integrierbar oder steht als PDF zur Verfügung. Die digitale Plattform für Schülerinnen und Schüler steht in Verbindung mit dem digitalen filRouge der Lehrpersonen. Im Zusammenspiel dieser Werkzeuge können Aufgaben zugewiesen, Inhalte individuell verarbeitet und Lernstände eingesehen werden. Die Schulen bzw. WAH-Lehrpersonen entscheiden, ob sie mit der digitalen Plattform oder in anderer Art und Weise arbeiten.

Die bisherigen Lizenzen bleiben gemäss ihrer Laufzeit gültig. Sie müssen aber über einen Lizenzwechsel (via Schulverlag) bis spätestens Ende August 2024 übertragen werden (vgl. Mitteilung über die Dienststelle im Februar 2024).

für Schülerinnen und Schüler:



für Lehrpersonen:



Hast du Lust,

- dich zu bewegen?
- auf dem Arbeitsweg den Frühling zu spüren?
- dich mit deinen Kollegen einer Herausforderung zu stellen?
- deinen täglichen Arbeitsweg aufzupeppen?
- eine andere Art, deinen Arbeitsplatz zu erreichen, auszutesten?

Wenn dich die eine oder andere Lust packt, dann nimm an der Bike to work-Challenge teil und fahre in den **Monaten Mai und Juni** mit dem Velo zur Arbeit! Das ist gesund, günstig und noch dazu umweltfreundlich :-)

Wie funktioniert die Aktion?

Der **Kanton Wallis** ist als an der Aktion teilnehmendes Unternehmen eingetragen und übernimmt die Anmeldegebühren. Es ist jedoch Sache der einzelnen Dienststellen oder Mitarbeitenden, sich für eine Teilnahme zu organisieren.

Hier erfährst du wie:

1. Erstelle ein Profil auf www.biketowork.ch, schliesse dich dem Kanton Wallis an und gründe ein Team bzw. tritt einem Team bei (bis zum Dienstag, 30. April)
 - Ein Team umfasst 1 bis 4 Personen. Ein Teammitglied darf zu Fuss, mit dem Trottinett, dem Skateboard o.Ä. aus eigener Muskelkraft mitmachen. Fahrten mit E-Bikes sind zugelassen.
 - **Einem Team beitreten** oder **Ein Team erstellen**

2. Fahre so oft wie möglich mit dem Velo zur Arbeit und sammle Kilometer.

- Die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln oder des Autos in Kombination mit dem Velo ist erlaubt. Nur Velokilometer zählen für die Challenge.

■ **Teilnehmen**

3. Fülle regelmässig den persönlichen Kalender online oder in der **App** aus.
4. Gewinne Preise im Wert von CHF 140'000.-

- Personen, die mindestens 50% ihres Arbeitswegs mit dem Velo zurücklegen, nehmen automatisch an der Verlosung von Einzelpreisen teil. Alle 4er-Teams, bei denen jedes Mitglied die 50%-Regel erfüllt, sind zusätzlich für die Verlosung von Teampreisen qualifiziert.

Du arbeitest im Homeoffice?

Kein Problem: an Homeoffice-Tagen kannst du privat mit dem Velo zurückgelegte Strecken in den Challenge-Kalender eintragen. Arbeitsfreie Tage (Wochenende, freier Tag, Ferien, Krankheit...) zählen nicht.

Fragen?

Bei Fragen zur Beteiligung des Kantons Wallis: **DFM-LV@admin.vs.ch**

Michael Mathier oder Zweisprachigkeit in Unterricht und Schreiben

Michael Mathier unterrichtet in einer zweisprachigen Klasse in Siders Schülerinnen und Schüler der 7H und 8H und ist Autor eines Buches, das Französisch und Deutsch für Französischsprachige mischt (Der Schatz de la Raspille), sowie von dessen Übersetzung, die Deutsch und Französisch für Deutschsprachige mischt (Le trésor von der Raspille). Der Unterschied liegt in der Dosierung der Wörter aus der Zweitsprache. Die Geschichte lädt junge Leserinnen und Leser zwischen 9 und 12 Jahren dazu ein, auf spielerische Weise in die Suche nach einem Schatz einzutauchen, der in der Umgebung der Raspille, dem Grenzfluss zwischen dem Ober- und dem Unterwallis, verloren gegangen ist.



Michael Mathier

«Um den Schülerinnen und Schülern das Textverständnis zu erleichtern, habe ich Emoticons und Piktogramme hinzugefügt»

Die Region rund um die Raspille liegt Michael Mathiers am Herz, denn er ist dort aufgewachsen und unterrichtet heute an der Grenze der Sprachregionen. Zudem arbeitete er lange Zeit als Schulmediator in Siders und in Salgesch, Gemeinden, die beide der Schuldirektion der «Sonnenstadt» angegliedert sind. Michael, der sich seit seiner Kindheit täglich zwischen beiden Sprachen bewegt, schrieb die Geschichte zunächst für die Französischsprachigen, und dachte dabei insbesondere an die Schülerinnen und Schüler seiner zweisprachigen Klasse. Ganz selbstverständlich verspürte er das Bedürfnis, auch die Deutschsprachigen anzusprechen, vor allem im Hinblick auf den Sprachtausch. Die Möglichkeit, über ein und dasselbe Buch zu sprechen, vereint zweifellos. Daher übersetzte Michael seinen eigenen Text mit dem Titel «Der Schatz de la Raspille», aus dem dann Le trésor von der Raspille wurde. Am Anfang – obwohl selbst zweisprachig – konnte er sich nicht vorstellen, wie viel Arbeit hinter der Anpassung von Redewendungen steckt, denn die wörtliche Übersetzung war einfach unverständlich. Dank diesen beiden Büchern, können die Schülerinnen und Schüler gemeinsam die Abenteuer des 12-jährigen Dinko erleben, dessen Familie unbewusst je nach Situation, Gefühl oder Lust von einer Sprache in die andere wechselt –

Das Geräusch des Baches kommt immer näher. Le bruit 🗣️ de l'eau 💧 erschallt in diesem Tobel. Der Klang beruhigt mich und sagt mir, dass ich bald bei Will ankomme. Sa maison 🏠 ist aus Holz und sein riesiger Garten plein de fruits 🍇🍓🍎 et légumes 🥕🥦 liegt nur wenige Schritte vom Fluss entfernt. Will hört den Gesang der Raspille nicht mehr, weil er sich daran gewöhnt hat, wie er sagt. Vielleicht liegt es auch à ses écouteurs 🎧 de gameur.

Finalement, je redescends de l'autre côté, auf einem kleinen 🗺️ Weg 🌳 im Wald 🌲 qui mène à la Raspille. Le bruit de la rivière se rapproche. Der Klang 🗣️ des Wassers 💧 résonne dans cette cuvette naturelle. Ce bruit m'apaise et m'indique que j'arrive bientôt chez Will. Sein Haus 🏠 ist aus Holz 🪵 et son énorme jardin rempli von Obst 🍇🍓🍎 und Gemüse 🥕🥦 se situe à quelques pas de la rivière. Will n'entend plus le chant de la Raspille car il s'y est habitué, comme il dit. C'est peut-être aussi à cause de seinem Gaming-Kopfhörer 🎧.

und dabei so manches Mal Deutsch und Französisch in einem Satz vermischt. Eine weitere Besonderheit: Die Sätze enthalten hier und da Emoticons und Piktogramme, welche die Lektüre der Passagen in der Zweitsprache erleichtern. Michael Mathier möchte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, die andere Sprache zu lernen und dabei die Freude am Lesen zu behalten, also ganz ohne zusätzliche Übersetzung des Textes. Ganz sicher wird dieses Buch auch über die Kantonsgrenzen hinaus Kinder interessieren, sei es in der Schule oder zu Hause.

INTERVIEW

Hat sich Ihre Schulzeit auf beiden Seiten der Raspille abgespielt?

Ja; meine Primarschulzeit verbrachte ich in deutschsprachigen Klassen in Siders und war bereits in die Zweisprachigkeit eingetaucht, da das Französische auf dem Schulhof in Borzuat allgegenwärtig war. Die OS absolvierte ich in Grône im Sportstudiengang, was es mir ermöglichte, Fussball und schulisches Lernen unter einen Hut zu bringen. Damals musste ich mich mithilfe meiner Mutter sehr anstrengen, um die französische Sprache zu beherrschen, und vor allem um einige Grammatiklücken zu schliessen. Anschliessend habe ich mich entschieden, das Kollegium in Brig zu besuchen. Dies war jedoch nicht der richtige Weg, also bin ich zurück in die OS, diesmal nach Siders in den deutschsprachigen Studiengang der OS Goubing. Nach Beendigung meiner obligatorischen Schulzeit machte ich eine Lehre als kaufmännischer Angestellter und besuchte gleichzeitig den deutschsprachigen Unterricht in Brig. Danach absolvierte ich ein Jahr lang Berufsmaturitätskurse, bevor ich meinen ersten fixen Job bei der Schuldirektion Siders erhielt. Dort war meine Zweisprachigkeit ein grosser Vorteil.

Wann haben Sie sich entschieden, Lehrer zu werden?

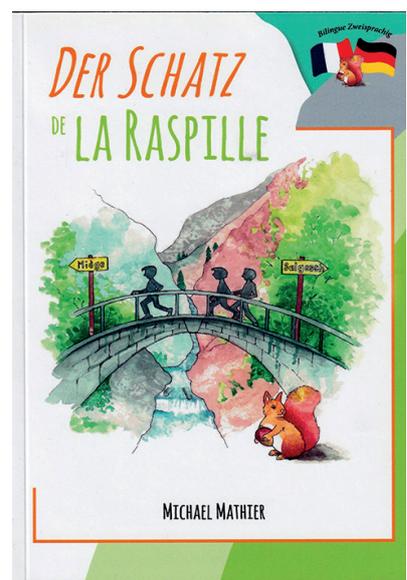
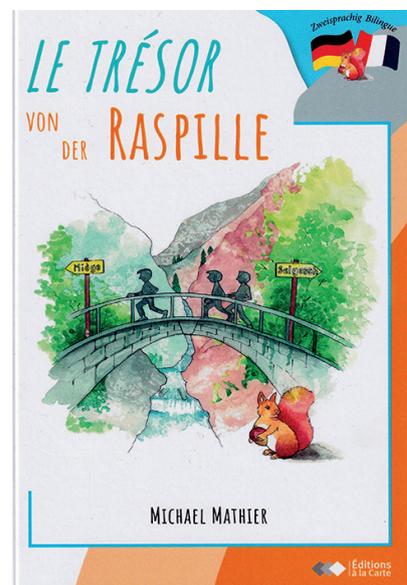
Bereits früher hatte ich den Lehrerberuf in Betracht gezogen, doch der Wunsch nach schneller Unabhängigkeit liess mich umdenken. Ich glaube, die Tatsache, dass ich in meinem Job mit Lehrpersonen zu tun hatte, und dass ich jemandem aus meiner Familie Deutsch- und Mathematikunterricht gegeben hatte, hat diesen Wunsch wiedererweckt. In der Schuldirektion wurde ich ermutigt, meinen Traum zu verwirklichen. Deshalb absolvierte ich ein Ausbildungsjahr in einer sehr angenehmen Atmosphäre an der Privatschule Les Buissonnets in Sitten. Anschliessend legte ich in Frankreich meine Prüfungen für die literarische Maturität ab und erfüllte damit die Aufnahmebedingungen für die PH-VS. Dort entschied ich mich für den zweisprachigen Bildungsgang, der gleichmässig zwischen den Standorten Saint-Maurice und Brig aufgeteilt ist. Ich erinnere mich, dass ich bei meiner Ankunft an der PH-VS nach meiner Erstsprache gefragt wurde, und es fiel mir schwer, diese Frage zu beantworten. Schliesslich hatte ich geantwortet, ich würde eher auf Französisch denken, und so schloss ich meine Bachelorarbeit in Brig ab.

Haben Sie, nachdem Sie Lehrer geworden waren, sofort in Siders gearbeitet?

Ja, denn die Schuldirektion war auf der etwas verzweifelten Suche nach jemandem für die zweisprachigen Klassen. Doch ich wollte die Übergangszeit zum Reisen nutzen und hatte das Glück, dass es mir ermöglicht wurde, ein Semester lang Südamerika zu bereisen.

Ist das Unterrichten in einer zweisprachigen Klasse so spannend, wie Sie es sich vorgestellt haben?

Total. Meine Kollegin übernimmt den gesamten französischen Teil und ich den ganzen deutschen Teil. Ich schätze die Dynamik der Zusammenarbeit in unserem Lehrer-Duo sehr. Da ich auch Englisch unterrichtete, bin ich mir bewusst, dass die Schülerinnen und Schüler beim Deutschlernen nicht gleich enthusiastisch sind. Doch ist es meine Herausforderung, ihnen diese Sprache schmackhaft zu machen.



Wie kam es nach einigen Jahren Unterricht in einer zweisprachigen Klasse zu diesem Buchprojekt?

In Sidern sind die Schülerinnen und Schüler in der zweisprachigen Klasse bis auf wenige Ausnahmen französischsprachig. Daher hatte ich die Idee, ein zusätzliches Hilfsmittel für den Einstieg in die Zweitsprache anzubieten. Als ich sie auf Deutsch lesen lassen wollte, habe ich festgestellt, dass es für sie zu schwierig war, der Geschichte zu folgen. Ich habe auch die «Tip Tongue»-Reihe getestet; obwohl die Bücher interessant sind, war der Ansatz meiner Meinung nach zu schulisch, um die Freude am Lesen so zu vermitteln, wie ich es mir gewünscht hätte. Da ich während der Schulschliessung in der Coronazeit etwas mehr freie Zeit zur Verfügung hatte, begann ich, ein Buch zu schreiben; und zwar so, wie man als zweisprachige Person häufig spricht, d. h. ich wechselte ständig von einer Sprache in die andere. Um den Schülerinnen und Schülern das Textverständnis zu erleichtern, habe ich Emoticons und Piktogramme hinzugefügt und gleichzeitig mit der Wiederholung bestimmter Wörter gespielt, um ein schrittweises Lernen zu ermöglichen. Ich kann mir vorstellen, dass diese Annäherung an die deutsche Sprache anfangs überraschend sein kann, jedoch gewöhnt man sich schnell daran.

Haben Sie dieses Projekt allein realisiert?

Was die Geschichte betrifft, ja, aber beim Gegenlesen und den Korrekturen war es eine Familien-Teamarbeit. Meine Cousine, die im Alter der Zielgruppe ist, las das Buch kritisch gegen. Aus der Sicht eines Kindes gab sie mir äusserst wertvolle Verbesserungsvorschläge. Die Aquarelle, die das Buch illustrieren, stammen von meinem Schwiegervater Dominique Grelot, einem professioneller Künstler. Ich mag seine symbolische Darstellung der Raspille auf der Titelseite sehr.

Warum haben Sie sich für ein gedrucktes Buch statt einer digitalen Ausgabe entschieden?

Das Lesen am Bildschirm ist umstritten; ich halte es für wichtig, dass in der Schule vorwiegend Bücher auf Papier eingesetzt werden. Ausserdem habe ich den Eindruck, dass der Gegenstand Buch besser dafür geeignet ist, um die Freude am Lesen zu wecken.

Wie gut kennen die Schülerinnen und Schüler Ihrer Meinung nach die Kultur des jeweils anderssprachigen Kantonsteils?

Wir könnten noch besser sein, aber ich bin der Meinung, dass unsere Beziehungen durch die zweisprachigen Klassen und den Sprachtausch gestärkt werden, wenn auch auf kultureller Ebene sicherlich nicht ausreichend. Mir fällt auf, wie stark das Unterwallis von den Medien aus Frankreich und das Oberwallis von den Medien aus Deutschland beeinflusst wird, was sich auf die komplexe Konstruktion unserer regionalen Identitäten auswirkt, sowohl bei der Kultur als auch beim Sport.

Verleiht Ihre Zweisprachigkeit – nebst der sprachlichen Dimension – Ihrem Unterricht eine besondere Note?

Da ich ständig zwischen dem Unter- und dem Oberwallis hin und her pendelte, wurde ich mit verschiedenen Arten von Unterrichten konfrontiert, was sich ein wenig in meiner Berufspraxis bemerkbar machen muss. Ein Beispiel: Entgegen einer weit verbreiteten Meinung ist der schulische Ansatz im Oberwallis weniger schulisch und die Bewertung weniger starr als im Unterwallis. Ich hoffe, dass ich einen Teil meiner Doppelkultur einbringen kann, aber es müsste sicherlich noch mehr getan werden. Dieses Jahr habe ich mit meinen Schülerinnen und Schülern das Thema Weinbau bearbeitet. Ich lud sie zur Weinlese ein. Sie lernten meine Familie kennen, wo beide Kulturen vermischt sind und es hat ihnen sehr gut gefallen. Um dem Etikett der zweisprachigen Klasse gerecht zu werden, sollten sie häufiger mit der Oberwalliser Kultur konfrontiert werden.

Wenn Sie einen Zauberstab hätten, was würden Sie in Ihren zweisprachigen Klassen ändern?

Meiner Meinung nach sind unsere Schülerinnen und Schüler viel zu selten in einer Situation, in der sie in die andere Sprache eintauchen. Ich würde ihnen gerne mehr konkrete Situationen anbieten, damit sie sich besser zurechtfinden und natürlicher kommunizieren können. Heute Morgen habe ich meinen Schülerinnen und Schülern den Wetterbericht auf Schweizerdeutsch vorgespielt, damit sie sich parallel zum Vokabular des Unterrichts mit diesen Wörtern vertraut machen. Generell mögen sie diese Art von Aktivitäten, die ihnen helfen, die Unterschiede zwischen dem geschriebenen Deutsch und dem Dialekt in der gesprochenen Sprache zu verstehen. Die Idee ist, sie für diese sprachliche und kulturelle Vielfalt zu sensibilisieren – und das sollte vielleicht ein bisschen öfter passieren.

Das Interview führte Nadia Revaz

Testimonial: Einschätzung von Sandy Lucchina

Lehrer zweisprachige Klasse Martigny

Sandy Lucchina testet die Lektüre des Buches *Der Schatz de la Raspille* mit seinen Schülerinnen und Schülern der 7H und bereitet Unterrichtsmaterial vor. *«Dieses Buch, dessen Handlung im Wallis und teilweise während des Zweiten Weltkriegs spielt, funktioniert in einer zweisprachigen Klasse sehr gut und entspricht einem echten Bedürfnis. Denn die Bücher auf dem Markt – selbst die aus der Reihe «Tip Tongue» – sind für unsere Schülerinnen und Schüler zu schwierig»,* erklärt er und lobt die Idee seines Kollegen, Emoticons einzubauen, um das Verständnis und das Einprägen von Vokabeln zu erleichtern. Und er fügt hinzu: *«Zur Ergänzung der betreuten Lektüre bereite ich zweisprachige Aktivitäten vor, die insbesondere mit Geschichte und Geografie zusammenhängen und am Ende eine Art Unterrichtsmaterial darstellen, das auch für andere Lehrpersonen zweisprachiger Klassen interessant sein könnte; sie können es nach Belieben anpassen und erweitern.»* Seiner Meinung nach wäre ein Glossar eine sinnvolle mögliche Ergänzung.

Testimonial: Einschätzung von Noémie Pinizzotto

Lehrerin französischsprachige Klassen Siders

Noémie Pinizzotto schlug die Lektüre dieses Buches für Klassen der 7H und 8H vor. Alle Schulen in Siders hatten im Lehrerzimmer ein Exemplar dieses Buches und als sie es durchblätterte, hatte sie Lust, es zu lesen und sich über den Inhalt auszutauschen. *«Der Ansatz ist wirklich interessant und unterscheidet sich von den üblichen Methoden. Er kann die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler nur wecken. Genau das ist auch passiert»,* kommentiert sie und stellt fest, dass diese Mischung der Sprachen ihrer Art entspricht, sich im Unterricht auszudrücken. Und sie ergänzt: *«Der Schreibstil ist einfach und gut mit Emojis ergänzt, um die deutschen Wörter zu erfassen. Die Geschichte spielt in einer Lebensregion der Schülerinnen und Schüler und die Handlung wird in Form einer Ermittlung dargestellt.»* Zwar ergänzte sie die Lektüre nicht durch Aktivitäten, überprüfte jedoch in der Mitte und am Ende der Lektüre das Verständnis der Erzählung. *«Der grossen Mehrheit meiner Schülerinnen und Schüler hat die Lektüre so gut gefallen, dass sie nach einem zweiten Band verlangt haben – so wie ich»,* schliesst sie.



Buchbestellung

Der Schatz de la Raspille
(Ausgabe für Französischsprachige)

Le trésor von der Raspille
(Ausgabe für Deutschsprachige)

michael.mathier@outlook.com

<https://www.editions-carte.ch/editions/tresor-raspille-1247.html>

SharePoint, die Informationsplattform der Dienststelle für Unterrichtswesen



Daria Margelisch

Daria Margelisch (17 Jahre alt) aus Naters absolviert zurzeit beim Staat Wallis ihr zweites Lehrjahr zur angehenden Kauffrau. Sie ist bei der Dienststelle für Unterrichtswesen tätig, wo sie mit Oberwalliser Lehrpersonen und Schuldirektionen der obligatorischen Schulzeit zusammenarbeitet. Für die Zusammenarbeit nutzt sie regelmässig den «SharePoint», die Informationsplattform der Dienststelle für Unterrichtswesen. Für die Verantwortlichen des Mitteilungsblatts ist dies eine gute Gelegenheit, ihr einige allgemeine Fragen zum Umgang mit dieser Plattform und deren Vorteile zu stellen:

INTERVIEW

Was verstehst du eigentlich unter SharePoint?

Der SharePoint ist eine moderne Plattform in der DAU, welche die Zusammenarbeit zwischen unserer Dienststelle und den Schulen enorm vereinfacht. Die Dienststelle nutzt diese Plattform um Dokumente möglichst einfach mit allen Schuldirektionen sowie den Lehrpersonen zu teilen. Jede Lehrerin, jeder Lehrer hat Zugang und kann damit ganz einfach in wenigen Schritten auf die benötigten Dokumente zugreifen.

Was ist der Unterschied zwischen der DAU und dem SharePoint?

Die obengenannte DAU steht für digitale Arbeitsumgebung und kann durch das Login im Edu-Konto (edu.vs.ch) erreicht werden. Die DAU ist ein Online-Dashboard, welches verschiedene Plattformen beinhaltet. Der SharePoint hingegen ist nur eine der vielen Plattformen der DAU. Die einzelnen Plattformen wie SharePoint müssen jeweils durch Zugriffserteilung hinzugefügt werden, damit diese in der DAU angezeigt werden. Ich finde hier noch viele weitere Plattformen wie etwa Word, Excel oder auch das ISM.

Was sind die Vorteile vom SharePoint?

Im Gegensatz zu den herkömmlichen Kommunikationsmitteln wie z.B. per Post, E-Mail oder Telefon ist der SharePoint die effizienteste resp. schnellste Methode sich zu informieren. Es erleichtert zudem das Teilen der Dokumente, insbesondere bei Formularen für das Lehrpersonal. Vor allem schätze ich die Übersichtlichkeit und Einfachheit, dank der die Lehrpersonen dieses Portal auch selbstständig nutzen können.

Wem bringt SharePoint einen Nutzen?

SharePoint richtet sich primär an Schuldirektionen und Lehrpersonen. Nicht nur diese beiden Zielgruppen, sondern auch ich als Lernende nutze SharePoint in meinem Berufsalltag, oft zum Downloaden von Formularen und Informationen.

Wie lange gibt es SharePoint bereits und wie wird sich dieses aus deiner Sicht entwickeln?

Seit Beginn des Schuljahres 2020 haben alle Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler der obligatorischen Schule Zugang zur digitalen Arbeitsumgebung (DAU). Der SharePoint wird im Zeitalter der Digitalisierung zukünftig bestimmt noch häufiger genutzt als bisher.



ICT vs News



Neues Lehrmittel für die 3H: «Bildschirme und ich»



Neues Lehrmittel «Bildschirme und ich» für die 3H - 4H

Die Nutzung von digitalen Medien ist auch bei Kindern im Vorschulalter stark angestiegen. Sie kommen immer häufiger mit den unterschiedlichsten Geräten in Kontakt. Dieser Trend wirft wichtige Fragen zur Auswirkung auf die kindliche Entwicklung auf und erfordert eine differenzierte Betrachtung. Es ist entscheidend, diese Themen auch in der Schule stufengerecht zu behandeln. Zu diesem Zweck hat die Gesundheitsförderung Wallis eine **kantonale Strategie zur Bildung von Medienkompetenz** ausgearbeitet. Darin werden die Mittel und die möglichen Akteure je nach Alter und Beteiligung an diesen Themen aufgelistet.

Die Idee besteht auch darin, die Entwicklung von Projekten zu fördern, um die Lücken in diesem Bereich zu schliessen. In Zusammenarbeit mit den Dienststellen für Unterrichtswesen, Berufsbildung, die Jugend und Gesundheitswesen hat das Kompetenzzentrum ICT-VS in diesem Kontext ein Hilfsmittel für Schülerinnen und Schüler der 3H und 4H entwickelt. Die Broschüre behandelt das Thema Bildschirmzeit entsprechend der Ziele im Lehrplan 21, NMG (NMG.1.2.a, NMG.1.2.b, NMG.6.5.a) und Medien und Infor-

matik (MI.1.1.a, MI.1.2.a, MI.1.2.b). Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.

Das Konzept wurde im Jahr 2019 von Eric Fauchère, Beauftragter für Prävention und Sicherheit, und Mariève Ballestraz Blanc im Kompetenzzentrum ICT-VS entwickelt. Die Idee bestand darin, den Lehrkräften eine «pfannenfertige» Ressource mit einfachen Aktivitäten ohne Bildschirmarbeit zur Verfügung zu stellen. Denn ja, es ist möglich, über Bildschirme zu sprechen, ohne sie zu benutzen!

Das ist besonders nützlich im Zyklus 1, in dem die Schülerinnen und Schüler mit Bildschirmen in Kontakt kommen, ohne sie direkt zu besitzen. Auf dieser Stufe ist das Schreiben mit der Tastatur und die Benutzung von Bildschirmen noch weniger gebräuchlich.

Im Rahmen der Einführung der kantonalen Strategie zur Bildung von Medienkompetenz trägt dieses Projekt aktuellen Trends Rechnung und fügt sich nahtlos in die verschiedenen von der Gesundheitsförderung Wallis koordinierten Projekte ein.

Dank der Zusammenarbeit zwischen dem Kompetenzzentrum ICT-VS, der Dienststelle für Unterrichtswesen und der Gesundheitsförderung Wallis konnte das Tool in zwei Sprachen entwickelt werden. Eric Fauchère (ICTVS), Sophie Cottagnoud (PSV), Mireille Fournier (SE) und Vincent Ebenegger (SE) haben

an der Überarbeitung und Einführung dieses neuen Werkzeugs gearbeitet. Die Übersetzung erfolgte durch Denise Ruffiner (PSV). Die Illustrationen und das Layout wurden von der Agentur **BOCOM** erstellt.

Das Lehrmittel besteht aus drei voneinander unabhängigen Teilen, die miteinander kombiniert werden können, wenn das Thema Gegenstand einer Diskussion zwischen Lehrkräften im Unterricht oder zwischen Eltern und Kindern sein soll.

Der erste Teil richtet sich an Schülerinnen und Schüler und thematisiert Bildschirme zu Hause und im öffentlichen Raum. Die Broschüre umfasst eine Reihe von Piktogrammen zur Klassifizierung der Inhalte bzw. der Auswirkungen einer längeren Nutzung von Bildschirmen sowie Elemente der Gesundheitsvorsorge. Den Abschluss bildet eine Reflexion

darüber, wie man die Nutzung von Bildschirmen sinnvoll regeln kann.

Der zweite Teil der Broschüre richtet sich an die Eltern. Er enthält genaue Zahlen, offizielle Studien und Empfehlungen, welche Regeln man für sich und sein Kind aufstellen sollte. Keine verbindlichen Vorschriften, aber Denkanstösse, die helfen sollen, Grenzen zu setzen und ein Klima zu schaffen, das den Erfahrungsaustausch zwischen Erwachsenen und Kindern fördert. Am Ende des Dokuments werden die wichtigsten Botschaften zusammengefasst.

Der dritte Teil ist als didaktischer Leitfaden für Lehrkräfte gedacht. Er umfasst sechs Aktivitäten mit Bezug zu den Themen des Teils für Schülerinnen und Schüler. Jede Aktivität ist dem Lehrplan 21 und den dazu passenden Kompetenzen zugeord-

net. Nach den Erklärungen zu den einzelnen Aktivitäten finden sich Anknüpfungen, die mit den Aktivitäten verknüpft sind. Auch dieser Teil ist nicht an einen Bildschirm gebunden und erlaubt die Einführung von Konzepten, die auf die digitale Bildung der Schülerinnen und Schüler abzielen.

Lehrpersonen können damit das ganze Jahr über interessante Aktivitäten anbieten, da diese bereits pfannenfertig zur Verfügung stehen.

Jede Primarschule im Ober- und Unterwallis hat zwei Exemplare dieses Instruments erhalten. Es ist ebenfalls auf dem SharePoint der Walliser Schulen verfügbar und auf der Website von Gesundheitsförderung Wallis sowie auf der Website des Kompetenzzentrums ICT-VS verlinkt.

Information des Erziehungsdepartements: Soziale Netzwerke und Schule

An die Lehrkräfte:

Soziale Netzwerke sind Teil des Lebens unserer Schülerinnen und Schüler. Dort können Gruppen erstellt werden, zu denen Erwachsene keinen Zugang haben, und es hat sich gezeigt, dass der Austausch in diesen Gruppen manchmal problematisch ist. Beleidigungen, kompromittierende Fotos, gewalttätige, pornografische oder mit Terrorismus in Verbindung stehende Bilder oder Videos wurden festgestellt. Einige solcher Inhalte sind strafbar.

Solche Gruppen gibt es zwar schon seit langer Zeit, aber es sind die extremen Inhalte, die in der heutigen Zeit Fragen aufwerfen.

Es ist nicht Aufgabe der Schule und der Lehrpersonen, diese Inhalte, die zur Privatsphäre der Schülerinnen und Schüler gehören, zu kontrollieren oder zu verbieten. Es ist heute jedoch notwendig, zu verhindern, dass sie überhandnehmen und zu Risiken führen.

In diesem Sinne möchten wir Ihnen empfehlen, dieses Thema im Rahmen des Unterrichts zu behandeln. Sie müssen dazu kein Experte auf diesem Gebiet sein.

Als Anregung für Diskussionen im Unterricht finden Sie hier Links zu Partnerseiten oder Artikeln des ICT-VS-Zentrums:

- *Broschüre Hall of Games*
- *Die Websters*
- *Alter für die Nutzung sozialer Netzwerke*
- *Soziale Netzwerke und Schule: Einige notwendige Erinnerungen*

Zur Erinnerung: WhatsApp ist in der Schule als Kommunikations- und Informationsmedium verboten (Mindestalter 13).

Ein verantwortungsvoller und respektvoller Umgang mit digitalen Medien geht alle an, und die Schule ergänzt die Massnahmen der Eltern, um Schülerinnen und Schüler zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Technologien zu erziehen.

An die Schülerinnen und Schüler:

Diese Nachricht enthält einige Hinweise zu sozialen Netzwerken und der Schule.

Wir möchten alle darauf hinweisen, dass WhatsApp in der Schule nicht für den Austausch von Nachrichten oder Unterlagen verwendet werden darf.

Beim privaten Austausch in Netzwerken, z.B. in Gruppen mit Klassenkameraden oder Freunden, kann es passieren, dass Du Fotos, Videos oder Nachrichten siehst, die illegal, unmoralisch oder unangenehm sind. Dabei kann es sich um Pornografie, Beleidigungen, Gewaltdarstellungen oder Belästigungen handeln.

In diesem Fall empfehlen wir, mit den Eltern oder einer erwachsenen Vertrauensperson darüber zu sprechen. Die Lehrkräfte oder die Schulleitung stehen ebenfalls gerne zur Verfügung.



Soziale Netzwerke und die Schule: Einige notwendige Hinweise



Soziale Netzwerke haben die Art und Weise revolutioniert, wie wir kommunizieren. Wir können von überall auf der Welt und zu jeder Zeit Nachrichten oder Multimedia-Inhalte austauschen oder einander per Sprach- oder Videonachricht anrufen. Wir werden mit Nachrichten überflutet, manchmal ohne es zu wollen. Dieser Artikel ist als Information für Eltern und Lehrer gedacht, um Denkanstösse zu geben und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie mit Problemen, die soziale Netzwerke verursachen können, umgegangen werden kann.

Das soziale Netzwerk: Ein praktisches, aber unkontrollierbares Kommunikationsmittel

Soziale Netzwerke sind kostenlos. Sie finanzieren sich jedoch durch den Verkauf unserer persönlichen Daten, unseres Online-Verhaltens und unserer Gewohnheiten an Werbetreibende. Die geltenden Gesetze verbieten aber, dass Daten von Kindern für eine solche Verarbeitung genutzt werden. Dies ist einer der Gründe, warum es eine Altersbeschränkung für soziale Netzwerke gibt. Für WhatsApp, Instagram und TikTok gilt beispielsweise 13 Jahre. In der Praxis stellt sich die Frage, ob diese Altersgrenzen auch tatsächlich eingehalten werden. Die Erfahrung zeigt, dass dies oft nicht der Fall ist, weil diese Kommunikationsmittel sehr praktisch sind. Sie ermöglichen es, Informationen massenhaft und sofort an Einzelne und an Gruppen zu verbreiten.

Problematisch ist, dass diese Gruppen Eltern und Lehrpersonen manchmal unbekannt sind. Auch können sie illegale oder anstössige Inhalte enthalten. Schülerinnen und Schüler oder Lehrpersonen können darin verspottet oder beleidigt werden und das Verlassen der Gruppe ist für die Schülerinnen und Schüler aufgrund von Gruppenzwang und manchmal sogar unter Androhung von Repressalien mitunter nicht möglich.

Da man die sozialen Netzwerke nicht zur Prüfung aller Benutzer und Inhalte verpflichten kann, sieht die Dienststelle für Unterrichtswesen des Kantons Wallis die Nutzung dieser sozialen Netzwerke als Kommuni-

kationskanal und zur Verbreitung von Inhalten im Zusammenhang mit schulischen Aktivitäten sehr kritisch.

Eine mögliche Lösung für die Kommunikation im Schulkontext

Seit 2019 stellt die Walliser Schule Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern Microsoft 365 (M365) für den Unterricht und die Kommunikation zur Verfügung. Zu den Tools von Microsoft 365 gehört auch Teams, das neben vielen anderen Features einige Funktionen hat, die denen von WhatsApp ähnlich sind, wie die Chat-Funktion oder die Möglichkeit des Austauschs von Dateien. Die Dienststelle für Unterrichtswesen ist sich der möglichen Auswüchse bewusst, die Messenger-Dienste mit sich bringen können, wie zum Beispiel Belästigungen, anstössige, pornografische oder illegale Inhalte oder Viren. Daher hat sie Microsoft 365 für den Einsatz in der Schule so konfiguriert, dass bei Missbrauch schnell und effektiv reagiert werden kann.

So kann ein Lernender eine einmal verschickte Nachricht weder löschen noch verändern, um eine unabhängige Untersuchung des Falls zu ermöglichen und die Integrität des Prozesses zu bewahren. Ausserdem hat die Lehrperson die Möglichkeit, bei Problemen das Passwort des Schülers zu ändern und ihm so den

Zugang zu M365 und Teams zu sperren. Bei schwerwiegenden Problemen kann man sich an den Support (support.ictvs.ch) wenden.

Darüber hinaus haben die Direktionen Zugang zu den kantonalen Chartas (eine Charta pro Zyklus). Diese Chartas regeln die Nutzung von Schulmaterial (einschliesslich Computer und Programmen) und das richtige Verhalten im Umgang mit dem Internet, sowohl in der Schule als auch ausserhalb. Ergänzt werden die Chartas durch Präventionsworkshops im Klassenzimmer, um die Schüler bei ihrer Entwicklung und ihren Erfahrungen zu begleiten. Damit kann der Umgang mit Chat thematisiert und geregelt werden.

Die Schüler sind – wie bereits erwähnt – auch ausserhalb von M365 Nachrichten ausgesetzt, insbesondere via Whatsapp, und zwar jederzeit und überall. Deshalb ist es wichtig, sie in dieser Thematik zu begleiten und Hilfen zur Verfügung zu stellen.

Problematische Inhalte

Die Schule kann in soziale Netzwerke, die sie nicht verwaltet, nicht eingreifen. Was auf Whatsapp, Instagram oder TikTok von Schülerinnen und Schülern gesagt, gezeigt und konsumiert wird, liegt in der Verantwortung der Eltern. In diesem Sinne ist es wichtig, dass diese für das Alter, in dem soziale Netzwerke genutzt werden dürfen, sensibilisiert werden. Das Kompetenzzentrum ICTVS stellt ein Dokument zur Verfügung, das die Nutzungsbedingungen der meistgenutzten sozialen Netzwerke enthält. Es ist wichtig zu wissen, dass ein Schüler trotz seiner Minderjährigkeit mit 10 Jahren strafmündig wird. Das bedeutet, dass er sich vor einem Jugendrichter verantworten muss, wenn er für Handlungen oder Äusserungen angeklagt wird, die gegen das Strafgesetzbuch verstossen.

Soziale Netzwerke tun sich schwer mit der Moderation von Inhalten. Die Verbreitung und der Austausch von illegalen, unmoralischen oder anstössigen Inhalten ist daher möglich. Erfahrungsgemäss handelt es sich dabei um:

- Pornografie (die strafbar wird, sobald sie Personen unter 16 Jahren gezeigt oder an sie versendet wird)
- Beleidigungen, Beschimpfungen, Verleumdungen oder üble Nachrede
- rassistische oder homophobe Äusserungen
- Verherrlichung von gefährlichen oder sektiererischen Ideologien
- gewalttätige, grausame Bilder und Videos
- Verbreitung von Fotos oder Videos einer Person, die dem nicht zugestimmt hat.

Dies zeigt auf, wie beispielsweise Mobbing in der Schule über soziale Netzwerke stattfinden und auf den Pausenhof übergreifen kann.

Wie kann man agieren?

Die von den Walliser Schulen getroffenen Schutz-, Erziehungs- und Präventionsmassnahmen können nur dann ihre Wirkung entfalten, wenn sie von den Eltern und gesetzlichen Vertretern mitgetragen werden. Ein Schüler bleibt unter der Autorität seiner Eltern bis er volljährig ist. Sein Umgang mit Mobiltelefonen, Tablets oder anderen digitalen Geräten muss folglich von den Eltern geregelt werden. Diese legen Nutzungsregeln fest, schaffen ein Klima des Vertrauens und sorgen für wirksame technische Schutzmassnahmen, um den Schutz und die gesunde Entwicklung des Kindes zu gewährleisten.

Natürlich müssen diese Massnahmen von den Jugendlichen oder Kindern verstanden werden, damit sie die Gefahren, Risiken, aber auch die Chancen dieser digitalen Werkzeuge einschätzen können. In der Schweiz besitzt gemäss der James-Studie die grosse Mehrheit der Jugendlichen über 12 Jahren ein eigenes Smartphone. Schule, Eltern und Lernende müssen sich also gegenseitig unterstützen. Neben den Massnahmen des Erziehungsdepartements (Chartas, schulische Prävention, ...) wird die Thematik auch im Lehrplan angesprochen (MIA, Deutsch, ERG, ...).

Themen wie Mobbing, digitale Staatsbürgerschaft und die Legalität von Handlungen im Internet gehören dazu und werden nach und nach in den Unterricht der Schülerinnen und Schüler integriert. Darüber hinaus wurde 2023 eine kantonale Strategie zur digitalen Bildung lanciert, die von der Gesundheitsförderung Wallis koordiniert wird und die alle Berufsgruppen einbezieht, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Die Ratschläge für die Eltern sind einfach und klar formuliert.

Die Kernbotschaften

Da sich die Technologien laufend weiterentwickeln, ist es sinnvoll, auf die Grundlagen hinzuweisen, die unverändert bleiben:

- Kinder und Jugendliche wachsen mit digitalen Geräten auf. Sie leben, arbeiten und lernen mit ihnen.
- In jeder Lebensphase sind die Eltern gefordert, ihre Schutzbefohlenen zu beaufsichtigen und Regeln für die Nutzung ausserhalb des schulischen oder beruflichen Umfelds aufzustellen.
- Sowohl in der Schule als auch im Rahmen einer beruflichen Tätigkeit oder einer Ausbildung muss es strenge Regeln geben. Durch die kantonalen Chartas wird eine umfassende Begleitung ermöglicht.

- Handlungen im Internet sind ebenso strafbar wie Vergehen in der realen Welt. In sozialen Netzwerken gelten das Schweizerische Strafgesetzbuch und das Schweizerische Zivilgesetzbuch. Eine Anzeige wegen illegaler Bilder oder Nachrichten ist also möglich. Dazu muss man sich mit Beweisen an die Polizei wenden.
- Ein Schüler ist schon mit 10 Jahren strafmündig.
- Die Anonymität, die das Internet bietet, ist ein Trugschluss.
- Mobbing und Cybermobbing sind streng genommen nicht strafbar. Die Elemente, aus denen sie sich zusammensetzen, sind es jedoch sehr wohl (Beleidigung, Nötigung, üble Nachrede usw.).
- Alle sozialen Netzwerke verfügen über ein System zur Meldung von Inhalten. Diese Dienste sind zwar langsam, können aber tätig werden.

Pornografie:

- Schülern unter 16 Jahren ist es verboten, pornografisches Material zu versenden, auszutauschen, zu erstellen, anzusehen oder zu besitzen.
- Wenn eine Person unter 16 Jahren ein Nacktfoto von sich selbst macht, so stellt sie damit kinderpornografisches Material (Nacktfotos) her. Dies wird von Amts wegen geahndet.
- Auch der Besitz, das Zeigen oder die Weitergabe von intimen Bildern, die von Personen unter 16 Jahren aufgenommen wurden, wird von Amts wegen verfolgt.
- Dieses Thema kann im Unterricht behandelt werden, z. B. mithilfe der SIPE-Zentren.

Verherrlichung und Verbreitung von zweifelhaften Ideologien:

- Dies muss thematisiert, erklärt und ernst genommen werden. In manchen Newsgroups tauchen nicht selten Bilder und Beiträge aus dunklen Stunden der Geschichte auf. Darüber zu sprechen und zu erklären, was damit gemeint ist, was passiert ist und warum es passiert ist, ist eine gute Möglichkeit zur Entmystifizierung und auch zur Aufklärung (da diese Inhalte oft ohne wirkliche Sachkenntnis ausgetauscht werden).

Gewalt:

- Gewaltdarstellungen in Form von Bildern, Worten oder Tönen trifft jeden.
- Es ist verwerflich, jemanden zum Konsum von Bildern, Worten oder Audio zu zwingen.
- Man sollte nicht schweigen, sondern darüber reden.

Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern:

- Interessieren Sie sich für die Aktivitäten Ihres Kindes im Internet. Sie müssen kein Experte sein, um mit Ihrem Kind darüber zu sprechen. Eine vertrauensvolle, nicht wertende Atmosphäre ist hilfreich, damit positive und negative Erfahrungen geteilt werden.
- Erwachsene werden von Jugendlichen als Vorbilder angesehen. Es ist kontraproduktiv, eine Regel zu propagieren und sie selbst nicht einzuhalten.

Die Bekämpfung von Online-Risiken und die Förderung bewährter Praktiken sowie der aussergewöhnlichen Möglichkeiten, die die Digitalisierung mit sich bringt, gehen schliesslich alle an: Schulen, Unternehmen, Familien, aber auch Sportvereine oder Jugendverbände, denn Mobbing, Beleidigungen, Beschimpfungen oder die Konfrontation mit gewalttätigen oder pornografischen Inhalten dürfen im Leben von Kindern und Jugendlichen keinen Platz haben.

Eric Fauchère



HEPVS | PHVS



Haute école pédagogique du Valais
Pädagogische Hochschule Wallis

PH-VS – Standort Brig
Alte Simplonstrasse 33
CH - 3900 Brig

Tel.: 027 606 96 50
E-Mail: brig@phvs.ch

www.phvs.ch

Zertifizierte Qualität an der PH Wallis

Die Pädagogische Hochschule Wallis hat im Rahmen einer Zertifizierung ein neues, deutlich höheres Label erhalten und ist nun «Recognised by EFQM 3 stars». Dieses Niveau erreicht die PH-VS als erste Hochschule im Wallis.

Die von der European Foundation for Quality Management (EFQM) verliehenen Labels bieten die Möglichkeit, die eigene Organisation nach international anerkannten Standards umfassend durchleuchten und bewerten zu lassen – um so letztlich die Funktionsweise und Leistungen verbessern zu können. Bereits 2015 hatte sich die Pädagogische Hochschule Wallis (PH-VS) erfolgreich für die erste Anerkennungsstufe dieses Labels beworben und damals den Titel «Comitted by EFQM» erhalten. Inzwischen machte die PH-VS (auch im Rahmen des Autonomisierungsprozesses) weitere Schritte in ihrer Strategie zu einer Kultur der Exzellenz.

Im Februar 2024 besuchten externe Assessoren die PH-VS und überprüften während zwei Tagen und in vielen ausführlichen Interviews mit Mitarbeitenden, Studierenden sowie anderen Stakeholdern der PH-VS die gesamte Organisation. Ziel war es, die Kohärenz der allgemeinen Ausrichtung der Hochschule, die Umsetzung und die Ergebnisse zu



überprüfen. Mit dem Qualitätslabel «Recognised by EFQM 3 stars» für eine Punktzahl zwischen 350 – 399 resultierte ein Ergebnis, auf welches die PH-VS stolz ist – und das auch als Motivation für weiterhin hohes Engagement innerhalb einer lernenden Organisation dient.

Besondere Erlebnisse mit der Lehrpersonenweiterbildung

Das Kursjahr 2023-2024 neigt sich langsam dem Ende entgegen – nicht ohne zum Abschluss nochmals die ganze Bandbreite von Weiterbildungen zu bieten. Anfang Februar spielte endlich das Wetter mit, um mit dem Besuch der Sternwarte Simplon

bei sternklarem Himmel eine wirklich aussergewöhnliche LWB durchführen zu können. Aurèle Greiner, Sek-Lehrperson und Mitglied der Astronomischen Gesellschaft Oberwallis (AGO), stellte den interessierten Lehrpersonen die Materialien der

Sternwarte vor und wie diese bei Exkursionen mit Schülerinnen und Schülern eingesetzt werden könnten.

Regelrecht für Begeisterung sorgte die LWB «Escape-Spiele im Unter-



Besuch der Sternwarte Simplon bei sternklarem Himmel

richt» mit der Kursleiterin Jacqueline Germann. Mehrere teilnehmende Lehrpersonen meldeten zurück, dass der Kurs, der freitagabends und samstags durchgeführt wurde, sogar länger hätte dauern dürfen! Wir haben mit der Kursleiterin bereits vereinbart, dass sie auch im kommenden Kursjahr wiederum an der PH Wallis zu Gast sein wird.

Derzeit sind wir damit beschäftigt, den kompletten Kurskatalog 2024/2025 zusammenzustellen. Wie gewohnt werden **bis Ende März die obligatorischen Kurse publiziert** und dann **anfangs Mai auch alle fakultativen Kurse**. Der LWB Kurskatalog für 2024/2025 wird mit Absicht etwas weniger umfangreich ausfallen, aber

weiterhin ein breites Spektrum in allen Fächern und für alle Stufen bieten. (QR-Code scannen, um zur Liste zu gelangen.)



Start ins CAS Schulleitung



Die PH-VS bietet ein eigenes Programm für (angehende) Schulleiterinnen und Schulleiter.

Mit einem selbstständig entwickelten, am EDK-Profil orientierten Curriculum startet ab August 2024 das CAS (Certificate of Advanced Studies) für (künftige) Schulleiterinnen und Schulleiter an der PH Wallis. Diese Zusatzausbildung im Umfang von 15 ECTS dauert bis in den Sommer 2025 und bereitet auf die vielen unterschiedlichen Herausforderungen vor, welche in dieser Position im Bildungsbetrieb warten. Neben den Modulen «Kommunikation»,

«Personalführung und -entwicklung», «Systematische Schulentwicklung», «Qualitätsmanagement & Evaluation» sowie «Betriebsführung» absolvieren die Studierenden ein Begleitmodul und verfassen am Schluss eine Zertifikatsarbeit.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter «Zusatzausbildungen» > «CAS Schulleitung» oder scannen Sie dafür diesen QR-Code ab:



Bis bald an einer LWB an der PH Wallis!
Patrick Hischier

Tagung zur Mehrsprachigkeit in Davos

Die mehrsprachige Schweiz und ihre Herausforderungen

Im November 2023 wurde in Zusammenarbeit mit den PH Graubünden, Wallis und Tessin im Auftrag des Bundesamtes für Kultur (BAK) im Davoser Kongresszentrum eine Tagung zur «Mehrsprachigkeit aus einer wissenschaftlichen, schulischen, wirtschaftlichen und politischen Perspektive» durchgeführt.

In der Eröffnungsrede betonte der Direktor der PH Graubünden, Prof. Dr. Gian-Paolo Curcio, dass Sprachen als mächtiges Werkzeug zum kulturellen Verständnis und zur Förderung der Schweizer Identität beitragen. Denn die Schweiz zählt zu einer Willensnation, die sich aus verschiedenen Sprachgruppen zusammensetzt und deshalb für ein funktionierendes Staatswesen ein konstruktiver Gemeinsinn grundlegend ist. Zu einem wichtigen Merkmal dieser Willensnation gehört u.a. die Mehrsprachigkeit. Diese Idee der Mehrsprachigkeit muss sich jedoch einigen Herausforderungen

stellen, da die englische Sprache für die jungen Menschen in der Schule eine dominante Rolle einnimmt und die Frage aufkommt, weshalb neben Englisch noch weitere Sprachen gelernt werden sollen. Diese Thematik spitzt sich durch das Aufkommen der künstlichen Intelligenz weiter zu, da in diesem Kontext das Sprachenlernen generell verändert und gar in Frage gestellt wird. In dieser Situation werden die Menschen in der Willensnation Schweiz einer kulturellen Entfremdungsgefahr ausgesetzt, was dem Zusammenhalt der Nation und dem Wesensmerkmal der viersprachigen Schweiz entgegenläuft. Ausgehend von diesen gesellschaftlichen Herausforderungen ging es in der Tagung darum, eine Auslegeordnung der Mehrsprachigkeitsforschung zu machen und Fragen nachzugehen, welchen Beitrag die Mehrsprachigkeitsforschung zur Förderung des Erlernens der vier nationalen Sprachen bis anhin leisten konnte und wo in Zukunft die

Hebel angesetzt werden können. Um dieser Thematik auf den Grund zu gehen, wurden im zweitägigen Convegno 65 Forschungsbeiträge zu den folgenden sieben Themenfeldern vorgestellt:

1. Zweisprachiger Unterricht, Immersion
2. Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik
3. Mehrsprachigkeit und Digitalität
4. Integrative Sprachobjekte
5. Lehrkräftebildung und Mehrsprachigkeit
6. Bildungschancen und Mehrsprachigkeit
7. Mehrsprachige Erziehung

Aufgrund dieser vielfältigen Präsentationen zu den obgenannten Schwerpunktgebieten soll nun kurz auf einige Erkenntnisgewinne dieser Tagung eingegangen werden.

Erkenntnisse der Tagung

In der Tagung konnte nachgewiesen werden, dass für den Fremdsprachenerwerb immersive Ansätze eine beachtliche Bedeutung beigemessen werden müssen. Zusätzlich sprachen die Forschenden von den diversen didaktischen Möglichkeiten im zweisprachigen Unterricht, wobei eine übersichtliche Darstellung ein Desiderat darstellt. Die Erkenntnisse beim bilingualen Unterricht sollen im weiteren Synergien der unterschiedlichen Unterrichtsmodelle bündeln und nutzbar machen. Anknüpfen am zweisprachigen Unterricht lässt sich die Mehrsprachigkeitsdidaktik, welche in der komplexen Schweizer Schullandschaft einiges zu versprechen scheint, jedoch die Wirksamkeit einer solchen Didaktik aufgrund mangelndem empirischen Materials noch schwer abzuschätzen ist. In

den Beiträgen legten die Forscherinnen und Forscher nützliche didaktische Ansätze im mehrsprachigen Unterricht dar, wobei hier besonders den Lehrpersonen eine wichtige Rolle zugesprochen werden kann.

Zusätzlich wandten sich die Interessierten der Migrationspädagogik zu. Da es sich bei der Schweiz um ein Migrationsland handelt, füllen sich die Schulzimmer mit Kindern verschiedenster kultureller und sprachlicher Herkunft. In diesem Bereich kam es in der Tagung zum Austausch, wie anderssprachige Kinder in den Schulalltag integriert und dabei unterstützt werden können. Endlich wurde in den Beiträgen auch über die Bildungschancen diskutiert. Dabei legten die Beitragenden den Fokus auf die Minder-

heitssprachen wie Italienisch und Romanisch. Ein Konsens besteht unter den Forschenden darin, dass für Angehörige dieser sprachlichen Minoritäten das Erlernen der deutschen Sprache nicht nur eine Notwendigkeit darstellt, sondern auch mit Herausforderungen in Verbindung gebracht werden muss. Um diese Problematik lösungswirksam angehen zu können, müssten noch weitere empirische Daten gesammelt und ausgewertet werden. Diese Beispiele zeigen auf, dass es sich bei der Mehrsprachigkeitsdidaktik um ein komplexes Interessensgebiet handelt und in der Forschungslandschaft noch ein weiter Weg zurückzulegen ist, um der Sprachenvielfalt in den Schweizer Schulen gerecht zu werden.

Empfehlungen

Die vorgetragenen Projekte zeigen thematisch eine grosse Breite auf, die sich überwiegend auf unterrichtsbezogene Fragestellungen fokussieren und tendenziell auf didaktische Themenfelder eingehen. Aufgrund dieser Fokussierung zu didaktischen Fragestellungen wurden Interessensgebiete im Zusammenhang mit aktuellen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen eher aussen vor gelassen. Auch wenn didaktische Angelegenheiten innerhalb des Schulzimmers in der Forschung zur Selbstverständlichkeit gehören müssen, sollten gesellschaftliche Einflussfaktoren, welche das Fremdsprachenlernen beeinflussen, eine vermehrte Be-

rücksichtigung finden, wie unten in selektiver Weise stichwortartig dargestellt wird.

- Bildungsvorteile- und Nachteile im mehrsprachigen Kontext
- Der Einfluss der künstlichen Intelligenz im Fremdsprachenlernen
- Der Umgang mit Mehrheits- und Minderheitssprachen in der Schule
- Frühförderung in der Mehrsprachigkeit
- Die Mehrsprachigkeit auf verschiedenen Bildungsniveaus und Schulstufen

Eine ausführlichere Synthese zu Forschungsdesiderata sind im Schlussbericht zur «Tagung Mehrsprachigkeit 2023» der PH Graubünden einsehbar.

Tagungsbeobachtungen

Um die Ergebnissicherungen zu vertiefen, wurden von einer Forscherin und zwei Forschern ihre Tagungsbeobachtungen festgehalten. So machte Dr. Anna Schnitzer, die an der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg tätig ist, auf die Kategorisierung der Sprachgruppen aufmerksam, die für eine gesellschaftliche Orientierung und Erforschung nicht negativ behaftet sein muss. Jedoch stellt die deutsche Forscherin fest, dass dadurch bestimmte Sprachen marginalisiert werden als andere. In einer vielsprachigen Schweiz muss die Komplexität im Schulwesen berücksichtigt werden. Dr. Schnitzer plädiert in ihrem Schlusswort dafür, in der Forschung aber auch in der Lehrer- und Lehrerinnenbildung vermehrt über die Kategorisierungen nachzudenken und sich einer möglichen Marginalisierung gewisser Sprachgruppen bewusst zu werden. Anschliessend an die Mehrsprachigkeit als hochkomplexes Forschungsfeld lassen sich die Gedanken von Prof. Dr. Rico Cathomas, der an der PH Graubünden als Romanisch Experte tätig ist. Gemäss seinen Erkenntnissen müssen Muttersprachler und -Innen von Minderheiten beim Er-

werb mehrsprachiger Kompetenzen einen grösseren Effort leisten als Angehörige der grossen sprachlichen Denominationen. Cathomas geht sogar so weit, dass bei den Minderheitsgruppen das Fremdsprachenlernen nicht primär ein Vergnügen darstellt, sondern die angelernten Sprachkompetenzen gar zur Überlebensstrategie gehören. Zusätzlich geht der Bündner Forscher auf die Herausforderungen der rätoromanischen Minderheit ein. Endlich kommt Cathomas zum Schluss, dass die Umsetzung eines gelungenen Sprachunterrichts anhand der Einhaltung didaktischer Kriterien garantiert werden kann, indem beispielsweise eine wirksame Klassenführung hochgehalten wird, auf Vorwissen angeknüpft zurückgegriffen wird, fördernde Lernaufgaben bewältigt werden müssen und eine konstruktive Feedbackkultur Anwendung findet.

Abschliessend hielt der Mehrsprachigkeits- und Italienischdidaktiker, Prof. Dr. Vincenzo Todisco, von der PH Graubünden fest, dass das Erlernen bei den Heranwachsenden in der Schule nicht zu den Lieblingsfächern gehört und anlehnend an Raphael Berthele bei der Schülerschaft kaum von einer

intrinsischen Motivation ausgegangen werden kann. Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass die Primarschullehrer und -Lehrerinnen Generalisten sind und von ihnen in der Mehrsprachigkeitsdidaktik keine Expertise abverlangt werden kann. So kommt Todisco zur Ansicht, der Mehrsprachigkeitsforschung hohe Anforderungen zu stellen und hier noch ein weiter Weg zurückzuliegen ist. Gedanken machte sich der Bündner Mehrsprachigkeitsdidaktiker auch über die aufkommende künstliche Intelligenz, die den Unterricht generell verändern wird. Hier müssen wir uns kritisch hinterfragen, welchen Nutzen diese Intelligenz dem Sprachenlernen bringen wird. Eines scheint sicher zu sein, dass die zwischenmenschliche Kommunikation nach wie vor eine wichtige Komponente im Unterricht beikommen wird. In Davos beschäftigten sich die Forschenden mit dem Sprachenunterricht der vier Schweizer Nationalsprachen, da sich eine Auseinandersetzung mit diesen konstruktiv auf das nationale Zusammenleben auswirkt. Als aufmerksamer Beobachter stellt Todisco auch hier kritische Fragen, ob die vier Nationalsprachen wirklich die Schweiz zusammenhalten, da

die heutige Schweiz nicht mehr ein viersprachiges, sondern ein multilinguales Land ist und die Migrationssprachen an Bedeutung gewinnen. Sicher ist, dass das Erlernen einer zweiten Landessprache nicht überall mehr in Stein gemeisselt zu sein scheint. Zu diesen und noch mehr Fragen muss die Mehrsprachigkeitsdidaktik forschen und Antworten finden. Und vielleicht könnte das

wichtigste Ziel in der Schule sein, die Kinder durch eine durchdachte Didaktik für die Fremdsprachen zu begeistern und durch verschiedene Angebote das Sprachenlernen zu einem Erlebnis zu machen. Dabei muss in der Forschung vermehrt die Rolle der Lehrer und Lehrerinnen berücksichtigt werden, auf die vielleicht zu wenig eingegangen wurde. Dabei postuliert Todisco bei

Forschungsprojekten die Lehrer und Lehrerinnen vermehrt auf dem Feld miteinzubeziehen und bei den Akteuren die Relevanz für den Unterricht sichtbar zu machen. In diesem Zusammenhang kann die Tagung in Davos positiv gewertet werden, da von zahlreichen Forschenden kritisch über die Mehrsprachigkeitsdidaktik debattiert werden konnte.

Netzwerken in Davos

Der wissenschaftliche Anlass wurde umrahmt von einem kulturellen Rahmenprogramm. Besonders der Chor «Incantanti» müsste beim Publikum in guter Erinnerung bleiben, da dieser Chor im Sinne der Mehrsprachigkeit in allen vier Schweizer Landessprachen ihr musikalisches Können unter Beweis stellte. Im

Conference Dinner konnten die Beteiligten im Davoser Kongresszentrum bei gutem Essen und Wein ihre Kontakte ausbauen und vertiefen. Dem Dinner voraus ging ein Podiumsgespräch zur Mehrsprachigkeit, das mit hochkarätigen Persönlichkeiten besetzt war. Diese Mehrsprachigkeitstagung erwies sich als Be-

reicherung, besonders auch für die Zusammenarbeit zwischen den PH Graubünden, Wallis und Tessin.

*Bernhard Rotzer, Dozent PH-VS,
& Erica Borloz, Dozentin PH-VS*

*Quelle: Schlussbericht zur
«Tagung Mehrsprachigkeit 2023»
der PH Graubünden*



Team PH Wallis - ein Teil der Walliser Delegation in Davos.

Von links nach rechts: Isabelle Capron Puozzo, Caroline Imhof, Christine Zengaffinen, Christiane Clavien, Karen Matysiak, Erica Borloz, Sebastian Salzmann, Bernhard Rotzer.



MEDIATHEK WALLIS - Brig
Pädagogische Dokumentation
Schlossstrasse 30
Postfach 572
3900 Brig

E-Mail: mediathek-wallis-brig@admin.vs.ch
Tel.: 027 607 15 03
Fax: 027 607 15 04

Neuheiten aus der Pädagogischen Dokumentation (Pädok)

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Neu sind wir Montag bis Samstag bereits um 8.30 Uhr für Sie da.

Montag bis Freitag: 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag: 8.30 bis 16.00 Uhr



Jeanett Kasten

360 Grad Mutmacher im Umgang mit Unterrichtsstörungen - Vorbeugen, reflektieren, meistern - die 360°-Perspektive

Cornelsen Verlag, 2023
Signatur: 371.5

Cool bleiben und Lösungen finden - ein gemeinsamer, stärkender Blick auf das Phänomen «Unterrichtsstörungen» und wie man ihm professionell begegnet. Dieser Mutmacher richtet sich an Lehrpersonen an Primar- und Sekundarschulen und beleuchtet das Thema «Unterrichtsstörungen» von vielen Seiten. In ehrlichen Erfahrungsberichten, Praxisbeispielen und zahlreichen Impulsen erklingen viele unterschiedliche Stimmen: von Lehrpersonen aus allen Berufsphasen, von Psychologinnen und Psychologen sowie von Personen, die mit Mediation arbeiten.



Björn Nölte, Philippe Wampfler

Eine Schule ohne Noten

HEP Verlag, 2021
Signatur: 371.26

Noten sind beim Lernen in der Schule sehr präsent. Sie bestimmen, was gelernt wird und wie gelernt wird. Das hat auch Nachteile: Die Notenfixierung erschwert sinnstiftendes Lernen. Leistungsbewertungen mit Noten können den Lernprozess belasten. Die beiden Autoren sind überzeugt, dass die Gründe für die Notengebung fadenscheinig und überholt sind, doch trotzdem wird daran festgehalten. Das Buch zeigt sinnvolle Alternativen und Wege für einen Unterricht ohne Noten auf.

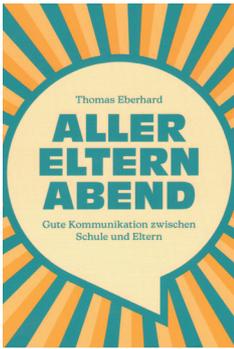


Holger Klose und Jan van den Beld

Engagiert und weitsichtig Bildung gestalten

HEP Verlag, 2023
Signatur: 37.013

Zwei Drittel unserer Kinder werden 2035 in Berufen arbeiten, die es in jener Form heute noch nicht gibt. Wie bereiten wir sie darauf vor? Wie gelingt es, sich im Bildungswesen auf das wirklich Wichtige zu konzentrieren und nicht nur getrieben zu werden? Was müssen getan werden, damit unsere Bildung wirkungsvoller wird? Das Buch erzählt von mutigen Beispielen und davon, wohin die Reise hingehen kann und was man selber tun könnte.



Thomas Eberhard

Aller Eltern Abend

HEP Verlag, 2023

Signatur: 37.018.264

Die Schule bringt Menschen zusammen, die ausserhalb oft nichts verbindet. Lehrpersonen und Eltern treten in eine Beziehung, die gestaltet werden will. Diese Aufgabe nimmt die Lehrperson wahr, oft mit Unterstützung der Schulleitung. Sie muss für Klarheit sorgen, die Eltern an unterschiedlichen Orten abholen, die Richtung vorgeben und handeln, bevor es schwierig wird. Dieser Ratgeber bietet fundierte Hinweise und praktische Tipps für Standardsituationen wie Spezialfälle der Schule-Eltern-Kommunikation.



Pauline Linke

Upgrade fürs Mathebuch - Kreative Ideen für einen abwechslungsreichen Matheunterricht

Verlag an der Ruhr, 2023

Signatur: 51

Stufe: 9H - 11H

Egal mit welchem Lehrwerk gearbeitet wird – die vorgestellten Methoden lassen sich ohne viel Aufwand in den Unterricht integrieren. Ziel des Buches ist eine höhere Schüleraktivierung. Jede Methode enthält einen übersichtlichen Aufbau mit Angaben zu Zielsetzung, Dauer und Sozialform. Ausführliche Durchführungsbeschreibungen sowie kopierfertige Materialien erleichtern die Umsetzung. Variationsvorschläge machen die Methoden noch flexibler einsetzbar, so dass die zahlreichen Tipps sofort in der Praxis umgesetzt werden können.



Albrecht Drude

Aufgewhackt! – Ensemblestücke und Lieder rund ums Jahr für Boomwhacker

Fdula Verlag, 2023

Signatur: 78

Stufe: 3H - 8H

Boomwhacker sind relativ robust und einfach in der Handhabung. Mit ihnen kann sowohl höchst virtuos musiziert werden, aber auch ganz elementar und spielerisch. Die vorliegende Sammlung soll die Lücke dazwischen schliessen: 12 neu komponierte Spielstücke und 24 Liedarrangements sind nach dem Schwierigkeitsgrad geordnet und beginnen mit Kompositionen, die pfliffige Kinder ab der zweiten Klasse bewältigen können. Sie kommen ohne Playbacks aus und reichen von Swing bis Boogie-Woogie, von Latin bis Pop und von Minimal Music bis zur klassischen Hymne.

In der PädDok ebenfalls erhältlich sind auch die Boomwhackers.



Josef Leisen

Handbuch - Lesen im Fachunterricht

Verlag Klett, 2023

Signatur: 830

Stufe: 9H - 11H

Das Lesen von Texten ist eine komplexe Kompetenz, die Schülerinnen und Schüler aufwändig erlernen müssen. Nicht nur in Deutsch und in den fremdsprachlichen Fächern ist das Entwickeln von Lesekompetenz ein wichtiges Lernziel, auch in den Sachfächern wird mit Texten gearbeitet. Denn Lesekompetenz ist in allen Fächern immer auch die Voraussetzung für fachliche Kompetenz. Beides wird zusammen gelernt. Dieser praxiserprobte

Band richtet sich an Fachlehrpersonen der Sekundarstufe. Josef Leisens Konzept führt in sechs Leseschritten zu einem «verstehenden Lesen» und ermöglicht eine souveräne Textnutzung. Mehr als 50 ausgewählte Leseaufträge bieten Grundmuster, die auf die eigenen Texte angepasst werden können.



Frank Troue

50 x Leistung bewerten - einfach, sicher und fair

Auer Verlag, 2023

Signatur: 371.26

Stufe: 6H

Für jede Methode die passende Leistungsbewertung! Mit individuell anpassbaren Bewertungstabellen - einfach, fair und objektiv

Kompetenzorientiert unterrichten und dabei die Leistungen der Schülerinnen und Schüler fair bewerten ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Wie können praktische Leistungen oder Leistungen in Lernprozessen gerecht benotet werden? Welche Kriterien sind angemessen? Und wie können Kinder und Eltern diese Bewertungen transparent nachvollziehen?

Der vorliegende Band zeigt zu 50 Methoden gut umsetzbare Bewertungskriterien. Ob Lernplakat, Fotostory oder Placemat - zu jeder Methode gibt es die passende Leistungsbewertung. Die vorgestellten Methoden sind thematisch geordnet und einheitlich aufgebaut. Dies ermöglicht eine schnelle Auswahl für den Einsatz im Unterricht.

Spannendes Erstlesebuch: Huhn Grete will das Meer sehen

SJW Schweizerisches
OSL Jugendschriftenwerk
ESG

Der neue Band von Huhn Grete ist endlich erhältlich. Im ersten Teil verliess das neugierige Huhn den Hof, um die Welt zu entdecken, und nun sehnt sich Grete nach dem Meer. Dort kann man sich anscheinend nicht nur abkühlen, sondern auch Sandburgen bauen oder Glace essen. Also packt sie ihre sieben Sachen und macht sich auf den Weg. Doch die Suche nach dem Blau gestaltet sich schwieriger als erwartet.

Auch der zweite Band ist ein spannendes Erstlesebuch mit einer einfachen Satzstruktur und vielen Bildelementen. Zudem beinhalten die wenigen Sätze pro Seite nur Wörter, die auch auf das Leseniveau abgestimmt sind. Die collagierten Bilder bieten viele witzige Details zum Entdecken und Diskutieren in der Klasse. In der Heftmitte gibt es einen Bastelbogen, mit dem die Geschichte nachgespielt oder eigene Abenteuer erfunden werden können. Das Heft ist auf Antolin. Geeignet für Erstleserinnen und -leser ab 6 Jahren oder zum Vorlesen im Kindergarten. Auch in Französisch erhältlich.

Text/Illustration: Sabine Rufener

ISBN 978-3-7269-0418-0

1. Zyklus, 28 Seiten, SJW Nr. 2720

Bestellen: www.sjw.ch

Preis CHF 9.00 (Schulpreis CHF 7.00)



«Traumwelten» – das Motto der Erzählnacht 2024



Auch dieses Jahr laden wir Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendtreffs, Gemeinschaftszentren, Kulturinstitutionen und weitere Organisationen am 8. November herzlich ein bei der Schweizer Erzählnacht zum Motto «Traumwelten» mitzumachen. Gelebte Leseförderung: Zelebrieren wir das gemeinsame Lesen und Vorlesen!

Das diesjährige Motto lädt zum Träumen ein. Wer hat sie nicht, die grossen, kleinen, süssen oder auch (un-)heimlichen Träume? Neben Alice im Wunderland und Hans-guck-in-die-Luft erzählen viele weitere Protagonistinnen und Protagonisten der Kinderliteratur von ihren realistischen Zukunftsträumen, furchteinflössenden Albträumen, fantastischen Utopien und kindlichen Tagträumereien. Fantasy-Geschichten, surreale Bilderbuchwelten oder ganz persönliche Traumreisen bieten viele Startpunkte für ein gemeinsames Erleben von Traumwelten an eurer Erzählnacht.

Das Plakat der diesjährigen Schweizer Erzählnacht gestaltet die Westschweizer Illustratorin Mirjana Farkas.

Die Schweizer Erzählnacht ist ein Leseförderungsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz und Liechtenstein.

Online-Kurs «Praxis Erzählnacht»

Möchten Sie eine Erzählnacht organisieren? Besuchen Sie unseren Online-Kurs, wir helfen Ihnen bei der Planung!

- Teil 1: allgemeine organisatorische Tipps für die Durchführung einer Erzählnacht
- Teil 2: Medientipps und Umsetzungsanregungen zum Erzählnacht-Motto «Traumwelten»

Wenn Sie zum ersten Mal eine Erzählnacht organisieren, empfehlen wir Ihnen den Besuch von Teil 1 und Teil 2.

Am 3. September 2024:
(Teil 1) 17.00-17.30 Uhr
(Teil 2) 18.15-20.45 Uhr, online

Jetzt anmelden

Die nächsten Termine:

- Juni 2024: Medientipps, Gestaltungsideen zum Motto sowie das Plakat stehen auf unserer Website zum Download bereit.
- August bis November 2024: Sie können Ihre Veranstaltung anmelden und Plakate sowie Buchzeichen bestellen.
- 8. November 2024: Schweizer Erzählnacht «Traumwelten»

Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis 2024: Das sind die Nominierten

Nando von Arb, Reto Crameri, Victoire de Changy, Fanny Dreyer, Eva Rottmann und Lisa Voisard – ihre Werke stehen auf der Shortlist des Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreises 2024. Aus über 140 eingereichten Titeln hat die unabhängige Jury die fünf Kinder- und Jugendbücher nominiert.

Der Preis geht jedes Jahr an ein aktuelles, herausragendes Werk der Schweizer Kinder- und Jugendliteratur und ist mit insgesamt 20 000 Franken dotiert. Die öffentliche Preisverleihung findet am Samstag, 11. Mai 2024, um 15 Uhr im Rahmen der Solothurner Literaturtage statt.



Für den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis 2024 sind ein Jugendroman, zwei Bilderbücher, ein Sachbuch und eine Graphic Novel nominiert:

Alula – Garten / Urwald

von Reto Crameri, Kunstanstifter 2023

Collections

von Victoire de Changy (Text) und Fanny Dreyer (Illustration), La Partie 2023

Fürchten lernen

von Nando von Arb, Edition Moderne 2023

Insektorama

von Lisa Voisard, Helvetiq 2023

Aus dem Französischen von Bianka Kraus.

Kurz vor dem Rand

von Eva Rottman, Jacoby & Stuart 2023

Preisverleihung

Am Samstag, 11. Mai 2024 um 15 Uhr wird an der öffentlichen Preisverleihung im Rahmen der Solothurner Literaturtage bekannt gegeben, welches Buch mit dem Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis 2024 ausgezeichnet wird. An der Preisverleihung werden die Autorinnen, Autoren und Illustratorinnen, Illustratoren aller nominierten Werke geehrt. Der Eintritt ist frei.

Lesetournee

Von April bis Dezember 2024 sind schweizweit Lesungen, Workshops und Podiumsgespräche mit den Nominierten geplant

Veranstaltungen 2024

Weitere Informationen

Träger dieser nationalen Auszeichnung für Kinder- und Jugendbuchschaffende sind der Schweizer Buchhandels- und Verlags-Verband SBVV, die Solothurner Literaturtage und das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM.

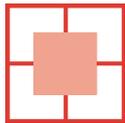
Unterstützt von:

- Fondation Jan Michalski | Stiftung Temperatio | Ursula Streit
- Die Geschäftsstelle des Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreises wird vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM betreut, das vom Bundesamt für Kultur gefördert wird.
- Die Lesetournee wird unterstützt von Pro Helvetia.
- Mit Dank an AVA Verlagsauslieferung AG und Bibliomedia Schweiz

SIKJM unterstützen:

<https://sikjm.ch/unterstuetzen-sie-uns/spenden/>

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM,
Georgengasse 6, - CH-8006 Zürich,
+41 43 268 39 00,
info@sikjm.ch, - www.sikjm.ch



FORUM WALLIS

Beratungsstellen, Elternorganisationen, unabhängige schulische Arbeitsstellen, bildungs- und schulelevante Institutionen



PKWAL- Rückblick auf das Jahr 2023

Rückkehr zu einer positiven Performance

Wie für die anderen Pensionskassen war 2023 das Jahr einer Achterbahnfahrt der Anlagen, mit einer Erholung in den letzten beiden Monaten des Jahres, die es der PKWAL ermöglichte, das Jahr mit einer erfreulichen Performance von 4.06% zu beenden. Alle Anlageklassen wiesen ein positives Ergebnis auf, mit Ausnahme der Immobilieninvestitionen im Ausland. Die Unsicherheiten bezüglich der geopolitischen Herausforderungen sowie der Eindämmung der Inflation führten dazu, dass die Märkte im Jahr 2023 sehr volatil waren.

Eine stabile Finanzlage mit einem Deckungsgrad von über 100%.

Nach dem Jahr 2022 mit einer historisch negativen Performance ermöglichte das Ergebnis von 2023 der PKWAL die 100%-Marke des Deckungsgrades wieder zu überschreiten. Dieser liegt nunmehr bei 102.14%, was die Pensionskasse als Ganzes betrifft. Die geschlossene Pensionskasse liegt mit einem Deckungsgrad von 99.60% nahe bei 100%, während der Deckungsgrad der offenen Pensionskasse 113.78% beträgt. Die Pensionskasse zeigt damit, dass sie ein sehr schlechtes Jahr absorbieren kann und dass die langfristige orientierte Politik der vorsichtigen Vermögensverwaltung weiterhin die gewünschte Stabilität bringt.

Wichtigste Entscheidungen des Verwaltungsrats

Der Wille, die Situation der Pensionskasse zu stabilisieren, haben den Verwaltungsrat dazu bewogen, die Verzinsung der Sparguthaben der Versicherten auf 1% festzulegen und die Renten nicht anzupassen. Die Verzinsung der Sparguthaben bei Austritten und Pensionierungen im Laufe des Jahres beträgt 1.25%, was dem BVG-Mindestzinssatz von 2024 entspricht.

Im Bereich der Kapitalanlagen verabschiedete der Verwaltungsrat eine neue Charta für sozial verantwortungsvolle Investitionen. Die nachhaltige Strategie, die auf das Portfolio der PKWAL angewandt wird, zielt darauf ab, die besten Praktiken für verantwortungsbewusste Investitionen zu fördern und messbare Ergebnisse in der realen Welt zu erzielen, während gleichzeitig die treuhänderische Pflicht der Institution gewährleistet wird. Die PKWAL entfernt sich somit von den Ratings und zieht es vor, einen konkreten Einfluss auf die Umwelt zu haben. Die Umsetzung der Ziele dieser Charta wurde 2023 in Angriff genommen, insbesondere im Bereich der direkten Immobilien, unter anderem mit der Installation von Photovoltaikanlagen auf drei weiteren Gebäuden.

Was die direkten Immobilien betrifft, so hat der Verwaltungsrat eine Strategie angenommen, die zum Ziel hat, dass sich die PKWAL als beispielhafter Walliser Referenzakteur in Sachen EESG (Economic, Environmental, Social and Governance) auf dem Immobilienmarkt positioniert, mit dem Willen zu Wachstum und Diversifizierung.

Im Bereich der Leistungen sind die Entscheidungen, die der Verwaltungsrat Ende 2022 getroffen hat, seit dem 1. Januar 2024 in Kraft. So können die versicherten Personen seit diesem Jahr eine Auszahlung der Altersleistung in Kapitalform von bis zu maximal 50% des gesamten Altersguthabens verlangen.

Seit Januar 2024 ist es möglich, bei der Pensionierung eine höhere als die derzeit festgelegte Ehegattenrente zu wählen, eine Lösung, die den zukünftigen Rentnern mehr Flexibilität in Bezug auf ihre persönliche Situation ermöglicht. Das Jahr 2024 markiert auch die Einführung der Rente zugunsten des Konkubinatspartners - auf demselben Niveau wie die Ehegattenrente - im Falle des Todes eines aktiven, invaliden oder pensionierten Versicherten.



*Léonard Farquet,
neuer Präsident*



*Christiane Rey Jordan,
neue Vizepräsidentin*

Die Verwaltung der PKWAL

Mit einem Personalbestand von 11 Personen, verwaltet die PKWAL die Verpflichtungen von 20'957 Versicherten, ein Vermögen von CHF 6,77 Mio. und einen Immobilienbestand von rund CHF 387 Mio. Diese Verwaltung verursacht jährliche Kosten pro Versicherten von CHF 144.-.

Im Verwaltungsrat der PKWAL gab es zum Jahresende wichtige Änderungen. Herr David Théoduloz, seit 2015 Präsident des Verwaltungsrats, entschied sich, eine neue Herausforderung anzunehmen. Gleichzeitig beschloss auch Denis Varrin, ebenfalls langjähriger Vizepräsident und derzeit im Ruhestand, sein Amt abzugeben, aber weiterhin Mitglied des Verwaltungsrats zu bleiben.

Der Verwaltungsrat der PKWAL startet somit in das Jahr 2024 mit Léonard Farquet als neuem Präsidenten, Christiane Rey Jordan als neue Vizepräsidentin sowie Louis Schmid, Philipp Jordan und James Salzgeber als neue Mitglieder des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat der PKWAL möchte David Théoduloz und Denis Varrin für ihre langjährigen Dienste für die PKWAL danken und gratuliert dem Präsidenten und der Vizepräsidentin herzlich zu ihrer Ernennung und heisst auch die drei neuen Mitglieder des Verwaltungsrates willkommen.

Verdankungen

Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung danken allen Personen, die sich für die PKWAL einsetzen, sowohl den Mitgliedern der Organe als auch den Mitarbeitenden. Sie haben einmal mehr ihre Professionalität und Effizienz bei der Erfüllung der Aufgaben zur Durchführung der beruflichen Vorsorge im Interesse der Arbeitgeber, der versicherten Personen und der Rentenbezüger unter Beweis gestellt. Wir danken auch den angeschlossenen Arbeitgebern sowie unseren Geschäftspartnern und Lieferanten für die gute Zusammenarbeit und ihr professionelles Engagement.

*Daniel Stürzinger
Direktor PKWAL*

MINTworld feiert ein erfolgreiches erstes Jahr



- Die Entdeckungs- und Innovationsplattform MINTworld in Visp feiert ihren ersten Geburtstag.
- Seit dem Frühjahr 2023 wurden mehr als 4000 Besucher empfangen, davon 2500 Personen im Rahmen von Workshops.
- Seit Herbst 2023 gibt es auch ein französischsprachiges Angebot für Schulklassen aus dem Mittel- und Unterwallis.

Im März 2023 wurde in Visp die MINTworld eröffnet, eine Plattform, die sich der Entdeckung und Innovation widmet. Im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft setzen sich der Kanton Wallis, die BioArk Visp AG und Lonza dafür ein, die Freude an Technik und Wissenschaft in der Gemeinschaft zu fördern und eine Plattform zu schaffen, die das Entdecken und Lernen in diesen spannenden Bereichen ermöglicht. Die MINTworld bietet Schülerinnen und Schülern einen spielerischen Zugang zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Nach dem ersten Betriebsjahr ziehen die Initiatoren eine durchwegs positive Bilanz.

Seit dem Start im Frühjahr letzten Jahres hat die MINTworld über 4'000 Besucherinnen und Besucher empfangen und 2'500 Personen nutzten die Gelegenheit, in verschiedene MINT-Workshops einzutauchen. Bei über 70% der Gäste handelte es sich um Schulklassen, die spezifische Inhalte des Lehrplans praxisnah vertiefen konnten. Die übrigen Besucherinnen und Besucher besuchten die MINTworld anlässlich öffentlicher Freizeitangebote sowie im Rahmen von Weiterbildungen.

Während in der Pilotphase der Fokus auf Schülerinnen und Schüler aus dem Oberwallis gelegt wurde, haben seit Herbst 2023 auch Schulklassen aus dem Mittel- und Unterwallis Zugang zu einem französischsprachigen Angebot in Visp, das in Zusammenarbeit mit der HES-SO Valais-Wallis realisiert wird. Die

Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher sind einhellig: So gaben 87% an, dass sie gerne weitere «MINT-Welten» besuchen würden, und fast 75% erklärten, dass sie die MINTworld in ihrer Freizeit wieder besuchen würden. Auch die Lehrkräfte schätzen diesen ausser-schulischen Lernort und empfehlen ihren Kolleginnen und Kollegen, die MINTworld zu besuchen. Darüber hinaus möchten sich drei Viertel der befragten Lehrkräfte in diesen Bereichen weiterbilden.

Renzo Cicillini, Standortleiter Lonza Visp, sagt: «Wir sind stolz darauf, im Rahmen der MINTworld zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Wallis beizutragen. Angesichts der neuen Technologien ist es für Lonza wichtig, die Beschäftigungsfähigkeit ihrer Mitarbeitenden zu erhalten oder wo nötig zu verbessern. Und die MINTworld ermöglicht es auch, die Herausforderungen bei der Ausbildung von Personen aus der Schweiz oder dem Ausland, die sich umorientieren wollen, nachhaltig anzugehen.»

Sandro Steiner, Adjunkt der Dienststelle für Unterrichtswesen: «Dieses einzigartige Projekt ermöglicht es, die Inhalte der beiden Lehrpläne LP21 und PER in speziell ausgestatteten Laboren und Räumen zu vertiefen. Durch praktische Workshops und experimentelles Lernen erleben die Teilnehmenden eine innovative Bildungserfahrung. Die MINTworld ist als öffentlich-private Partnerschaft auch ein gelungenes Beispiel für die innovative Dynamik unseres Kantons.»

Stefanie Zimmermann, Präsidentin BioArk Visp ergänzt: «Hoch motivierte, professionelle und engagierte Mitarbeiter sind seit jeher einer der Hauptgründe, weshalb die Industrie sich im Wallis entwickelt hat und rund einen Viertel der kantonalen Wertschöpfung erarbeitet. Mit der MINTworld tragen wir dazu bei, dass wir auch für die Zukunft genügend junge Talente begeistern und weiterhin im internationalen Wettbewerb bestehen können.»

Über Lonza

Lonza ist eines der weltweit grössten Produktionsunternehmen im Gesundheitswesen. Auf fünf Kontinenten unterstützt unsere globale Community von rund 18'000 Kolleginnen und Kollegen Pharma-, Biotech- und Ernährungsunternehmen dabei, ihre Therapien auf den Markt zu bringen. Mit unserer Vision, jede Therapie zum Leben zu erwecken, unterstützen wir unsere Kunden mit einer Kombination aus technologischem Verständnis, erstklassiger Produktion, wissenschaftlichem Fachwissen, hervorragenden Prozessen und Innovation. Unsere Arbeit ermöglicht es unseren Kunden, ihre therapeutischen Entdeckungen zu entwickeln und zu vermarkten, damit ihre Patienten von lebensrettenden und lebensverbessernden Behandlungen profitieren können. Unser Geschäft ist so strukturiert, dass wir die komplexen Anforderungen unserer Kunden in vier Geschäftsbereichen erfüllen können: Biologics, Small Molecules, Cell & Gene und Capsules & Health Ingredients. Unser Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 2023 einen Umsatz von CHF 6.7 Milliarden und ein Kern-EBITDA von CHF 2.0 Milliarden. Erfahren Sie mehr unter: www.lonza.com.

Folgen Sie @Lonza auf [LinkedIn](#)
Folgen Sie @LonzaGroup auf [X](#)

Über das Departement für Wirtschaft und Bildung

Das Departement für Wirtschaft und Bildung (DEF) wurde am 1. Mai 2017 geschaffen, um Synergien zwischen zwei für den Kanton wichtigen Sektoren zu schaffen. Es wird von Christophe Darbellay geleitet und umfasst neun Dienststellen, darunter insbesondere die Dienststellen für Unterrichtswesen, Berufsbildung und Hochschulwesen. Die Ausbildung der heutigen und zukünftigen Arbeitskräfte, die aktiv zur Entwicklung des Wallis beitragen können, ist eine der Prioritäten des DEF. Das Departement setzt auf ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot mit besonderem Schwerpunkt auf Mathematik, Sprachen und Informatik. Das Walliser Bildungssystem setzt sich für die Chancengleichheit aller Schülerinnen und Schüler ein und fördert Forschung und Innovation, um die Wettbewerbsfähigkeit der Walliser Wirtschaft zu stärken. Weitere Informationen finden Sie unter www.vs.ch.

Kontakt Lonza
Mathias Forny
Media Relations
Tel +41 27 948 72 07
media-visp@lonza.com

Über BioArk

BioArk gründet auf einer strategischen Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Visp und der Stiftung The Ark, der kantonalen Stiftung für Innovation. Als Teil des Innovationsparks Wallis beherbergt BioArk Visp auf rund 10'000 m² innovative Unternehmen aus dem Bereich der Life Sciences Industrien sowie diverse Aktivitäten rund um die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften. Mit dem neu dazugekommenen MINTworld erstreckt sich die Wertschöpfungskette für neue Talente von der Sensibilisierung über die Berufsausbildung bis zur Weiterbildung und leistet damit ihren Beitrag, die Unternehmen in ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen. Auf nationaler und internationaler Ebene unterstützt BioArk Visp zusammen mit BioArk Monthey die Inwertsetzung und Promotion der Life Science Region Wallis. Mehr dazu auf www.bioark.ch.

Kontakt BioArk
Paul-André Vogel
Geschäftsführer
Tel +41 79 300 67 73
info@bioarkvisp.ch

Über MINTworld

Die MINTworld ist eine öffentlich-private Partnerschaft von Lonza, dem Kanton Wallis und der BioArk Visp AG, die Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene für die Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) begeistern will. Auf 1000 m² bietet die Entdeckungs- und Erlebnisplattform in Visp in innovativen Räumlichkeiten und mit modernem Equipment die Möglichkeit, interaktiv eine breite Vielfalt an alltagsnahen, kreativen Ideen bei gemeinsamen Experimenten zu erleben. Die MINTworld bietet schulische Aktivitäten sowie Freizeit-Workshops in den genannten Disziplinen an. Von der ersten Neugier junger Entdecker bis hin zur ausgereiften Forschung einer Bachelorarbeit – alles ist möglich, gestärkt durch eine Atmosphäre, die Begeisterung für MINT-Fächer weckt. Zusätzliche Informationen finden Sie auf der Website: www.mintworld.ch.

Kontakt Kanton Wallis
Sandro Steiner
Adjunkt Dienststelle für
Unterrichtswesen
Tel +41 27 606 41 06



PLATTFORM SCHWEIZ

Schulpartner der übrigen Schweiz

Die aktualisierten Themendossiers zu Energie, Plastik und Rassismusprävention sind jetzt online. Darum geht es:

Themendossiers zu Energie, Plastik und Rassismusprävention aktualisiert

Die drei überarbeiteten Themendossiers «Plastik: genial und teuflisch», «Rassismus erkennen» und «Die Energiezukunft gestalten» sind online. Die Dossiers bieten aktualisierte Unterrichtsressourcen, aufdatiertes Zahlenmaterial (national und international) und angepasste Hintergrundinformationen für alle Schulstufen.

Die Dossiers «Plastik: genial und teuflisch», «Rassismus erkennen» und «Die Energiezukunft gestalten» thematisieren nicht nur bloße Sachinhalte, der Fokus liegt vielmehr auf einer gemeinsamen Diskussion und Lösungsfindung für aktuelle Situationen und Problemlagen. Das Themendossier Plastik stellt wirtschaftliche, ökologische und sozial damit zusammenhängende Fragen im Alltag in den Vordergrund und ermöglicht es, auf individueller Ebene (Konsumentscheidungen) sowie kollektiver Ebene (politische und wirtschaftliche Entscheidungen) über ein allgegenwärtiges Produkt nachzudenken. Das Themendossier «Rassismus erkennen» geht auf versteckten Rassismus ein. Der Fokus liegt auf dem Erkennen von rassistischen Situationen in unserer Alltags- und Lebenswelt und was wir in unserer Gesellschaft als «Norm» oder «normal» betrachten (wollen). Im Themendossier «Energiezukunft gestalten» werden nicht nur wie bisher die Energieformen vorgestellt. Vielmehr geht es um die gemeinsame Diskussion darüber wie, wofür und welche Energie in Zukunft

genutzt werden soll und welchen individuellen und gesellschaftlichen Beitrag dazu geleistet werden kann.

BNE-Kompetenzen mobilisiert

Die überarbeiteten Themendossiers schaffen über den eigentlichen Themenbegriff hinaus überfachliche und interdisziplinäre Verbindungen. Dies soll der Lehrperson helfen, von traditionellen «Themen» wegzukommen und eigenen (Leit-)Fragen nachzugehen, die sie mit ihren Schülerin-

nen und Schülern bespricht. Leitfragen, die nach dem Stellenwert eines Themas in unserer Gesellschaft fragen: «Ist etwas grundsätzlich ersetzbar? Welche Vorzüge oder Nachteile ergeben sich? Welchen gesellschaftlichen oder individuellen Beitrag können wir leisten?» So werden BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung)- verbundene Kompetenzen wie vernetztes Denken, Perspektivenwechsel und Aufbau von fächerübergreifendem Wissen mobilisiert.

Mehr zu den Themendossiers erfahren:

Link: <https://education21.ch/de/themendossier>





Schweizer Vorlese— —— Tag

Machen Sie mit Ihrer Schule / Klasse am Schweizer Vorlesetag mit

Am 22. Mai 2024 findet der Schweizer Vorlesetag zum siebten Mal statt. Gemeinsames Vorlesen verbindet, fördert den Austausch und bestärkt Kinder und Jugendliche in ihrer Neugier, die (literarische) Welt zu entdecken. Vorlesen ist die wichtigste Voraussetzung, um selbst gut lesen zu lernen, und nimmt somit für Bildungschancen eine zentrale Rolle ein. Machen Sie mit Ihrer Schule / Schulklasse am Schweizer Vorlesetag mit und melden Sie Ihre Vorleseaktion unter www.schweizervorlesetag.ch an.

Bei Ihrer Anmeldung können Sie auch Werbematerial für Ihre Schule / Klasse und die Kinder / Familien bestellen. Der Schweizer Vorlesetag ist eine Initiative des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Kooperation mit 20 Minuten. Der Vorlesetag wird von vielen weiteren Partnern unterstützt, darunter der VSLCH Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz, der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

Vorlesen ist ein wunderbares, gemeinschaftliches Erlebnis, das Kindern erste Begegnungen mit der Welt der Literatur ermöglicht. Wenn wir Kindern (Bilder-)Bücher vorlesen, lassen wir sie an unseren Geschichten und unseren Erzählformen teilhaben und zeigen ihnen nach und nach unsere Welt. Im Gespräch über Geschichten können Kinder anteilnehmen, mitfühlen und Konflikte miterleben. Beim Vorlesen erwerben Kinder auf spielerische Art wichtige Fähigkeiten, die für das spätere Lesen und Verstehen von Texten wichtig sind: Sie nehmen un-

bewusst Erzähl- und Sprachmuster wahr, hören, wie Sätze gebildet werden, und werden mit schriftsprachlichen Ausdrücken vertraut. Dies zeigen auch verschiedene Studien: Kinder und Jugendliche, denen regelmässig vorgelesen wird, lernen besser Lesen und Schreiben. Indem wir Kindern vorlesen, zeigen wir ihnen, wie packend die literarische Welt sein kann und wir machen sie neugierig auf all die unbekanntesten Welten, die in den Büchern verborgen liegen. Vorlesen trägt so zur Entstehung eines positiven Bezugs zum Lesen bei und fördert die eigene Lesemotivation.

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM lancierte den nationalen Vorlesetag 2018 in Kooperation mit 20 Minuten sowie weiteren Partnerorganisationen.



Die Schauspielerin Anna Pieri Zuercher liest am Schweizer Vorlesetag im Schulhaus Breitfeld (Bern) vor. © SIKJM/Ruben Hollinger

Fokus 2024: Generationenverbindendes Vorlesen

Der Schweizer Vorlesetag ist eine grossartige Chance, positive Begegnungen zwischen den Generationen zu ermöglichen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, am Vorlesetag am 22. Mai 2024 eine generationenverbindende Vorleseaktion zu organisieren. Die Freude am Vorlesen und Geschichtenerzählen lässt sich wunderbar über die Generationen hinweg teilen. Ältere Menschen kennen und erzählen ganz andere Geschichten, Verse und Reime als jüngere Personen. Kinder und Jugendliche erfahren durch eine solche Veranstaltung neue Personen als Vorlesende und erhalten neue Eindrücke, auf welche Art und Weise vorgelesen wird und lernen andere Geschichten kennen. Für das Schwerpunktthema zum Vorlesetag 2024 arbeitet das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM mit der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft SGG zusammen. Die SGG betreibt seit 2010 das Programm «Intergeneration» zur Förderung der Beziehungen zwischen den Generationen. Weitere Infos zum Thema gibt es hier: <https://schweizervorlesetag.ch/de/alles-zum-vorlesen/fokus-2024-generationenverbindendes-vorlesen/>

Am Vorlesetag mitmachen

Das Konzept des Vorlesetags ist einfach: Wer Spass am Vorlesen hat, liest an diesem Tag anderen vor – zu Hause in der Familie, im Kindergarten, in der Schule, im Familienzentrum oder in der Bibliothek. Auch prominente Persönlichkeiten und Politiker:innen lesen an diesem Tag Kindern und Jugendlichen vor und verstärken als Vorbilder die Botschaft der Leseförderungsinitiative. Zudem führen Veranstalter in der ganzen Schweiz öffentliche Vorleseveranstaltungen durch.

Auf der Website www.schweizervorlesetag.ch können Privatpersonen, schulische Institutionen und weitere Organisationen ab sofort ihre Vorleseaktionen anmelden und mit etwas



Die Schauspielerin Rachel Braunschweig liest am Schweizer Vorlesetag an der Tagesschule Hutten (Zürich) vor. © SIKJM/Goran Basic

Glück verschiedene tolle Preise gewinnen. Zudem finden Interessierte auf der Website Werbematerialien für den Vorlesetag, Tipps zum Thema Vorlesen sowie Empfehlungen für geeignete Vorlesebücher.

Werbematerial bestellen

Direkt bei der Anmeldung Ihrer Vorleseaktion können Sie auf www.schweizervorlesetag.ch Kleinplakate in der Grösse A2 und A4 bestellen sowie Flyer in der Form von Türhängern, welche die Schulkinder ihren Eltern mit nach Hause bringen können. Durch die Abgabe des Flyers unterstützen Sie den Vorlesetag dabei, die Botschaft, dass regelmässiges Vorlesen für die Entwicklung der Kinder wichtig ist, auch in die Familien zu tragen. Pro Anmeldung ist ein Klassensatz des Werbematerials (je 3 Plakate und 30 Flyer) kostenlos.

Dienststelle für Unterrichtswesen (DVB)

2024

Mitteilungsblatt
Oberwallis

April - Heft Nr. 194

